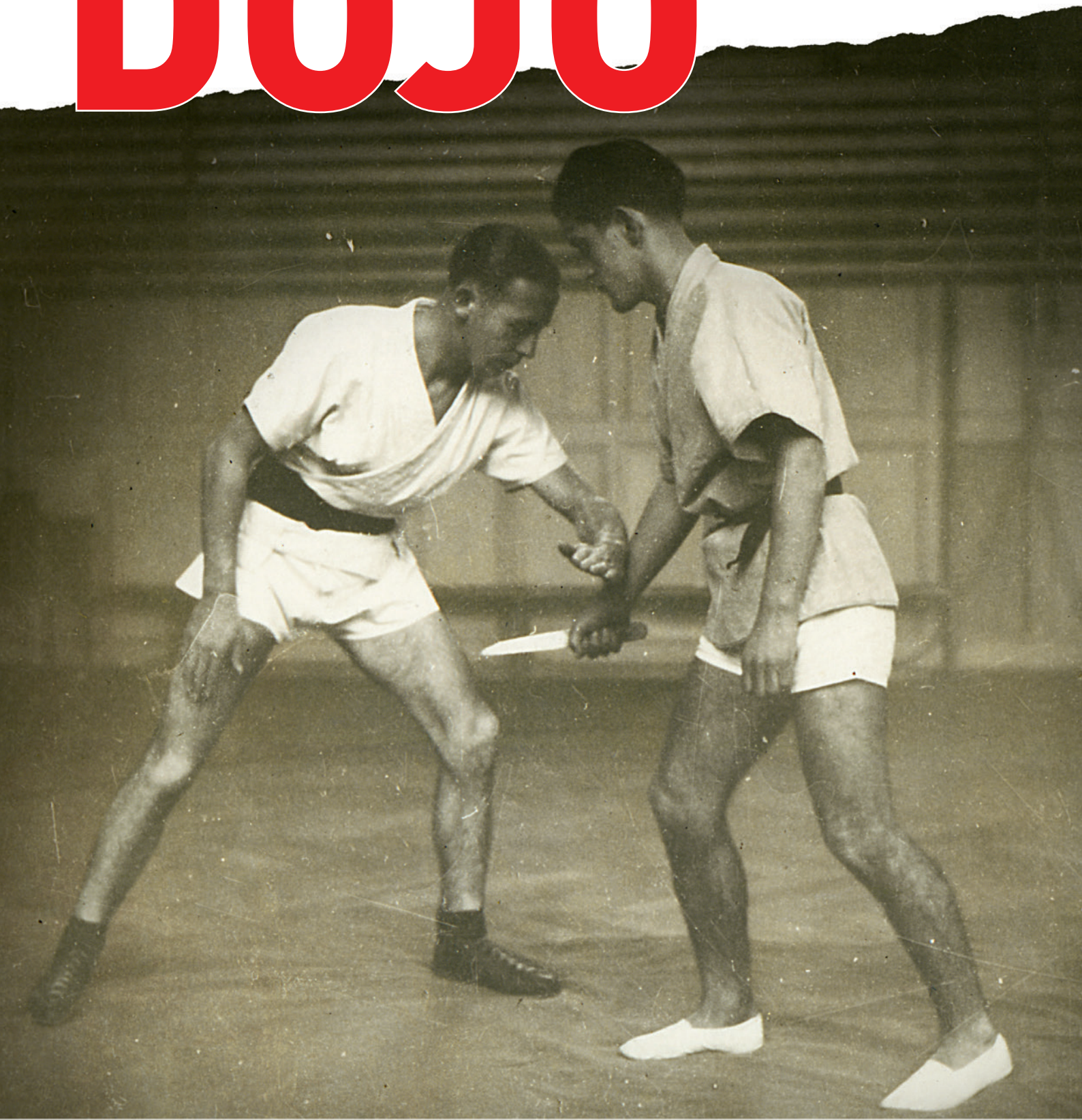
3/2017

# DOJO

Magazin des Schweizerischen
Judo & Ju-Jitsu Verbandes SJV



**Zeitachse**
Die SJV Highlights

**Hall of Fame**
Kontinuierliche Erfolge

**Meister Mikami**
Eine Legende erzählt

**Prägende Persönlichkeiten**
Der SJV und seine Entwicklung

# Inhalt

**Schaufenster**
– Unser Sport – Unsere Geschichten

**SJV Intern**
– Aus dem Verband

**Aus den Regionen**
– Hans Hartmann: Geschichte eines Judo-Pioniers
– Ruedi Marthaler: Wer ihn kannte, vergisst ihn nicht
– Leo Gisin: Wettkämpfer, Coach und Sammler

**Dal Ticino / Zeitachse**
– Maestro Mikami – «Senza il judo non sarei niente»
– SJV Highlights

**Wettkampf**
– Hall of Fame: Judo
– Hall of Fame: Ju-Jitsu

**DOJO-Kids**
– Armin Mark – Mister J+S Judo
– Rätselspass
– Cartoon

**People**
– Meister Mikami – «Ohne Judo wäre ich nichts»

**Technik**
– Ausbildung: Eine Geschichte der Qualität
– «Ausbildung beugt der Einbildung vor»
– Kyu-Prüfung mit Hanho Rhi

**Grenzenlos**
– KŌDŌKAN-JŪDŌ: Entwicklung vom Jū-Jutsu zum Jūdō

**Ippon**
– Kuatsu: Rückblick – Ausblick
– Kurzgeschichten prägender Persönlichkeiten

**Service**
– DOJO-Agenda

**Ausblick / Sore Made**
– Ausblick DOJO 4/17
– Auflösung Rätsel



**IMPRESSUM**

DOJO – Magazin des Schweizerischen Judo & Ju-Jitsu Verbandes SJV, erscheint viermal im Jahr: jeweils Ende Februar, Mai, August, November

**Redaktionsadresse:** Schweizerischer Judo & Ju-Jitsu Verband, Marketing & Kommunikation, Haus des Sportes, 3063 Ittigen b. Bern, news@sjv.ch, www.sjv.ch

**Redaktion:** Rosalba Beeri (RB), Leitung; Benar Baltisberger (BB); Bettina Freihofer (BF); Katharina Bega-Eisenring (KB); Marianne Burgener, www.agenturamwerk.ch (MB)

**Abopreis:** Das Abonnement kostet CHF 25.– pro Jahr. Für lizenzierte Judo & Ju-Jitsuka ab 14 Jahre ist es in der Lizenzgebühr inbegriffen.

**Auflage:** 4800 Deutsch, 3200 Französisch

**Grafik & Konzept:** agentur am werk, Winterthur, www.agenturamwerk.ch

**Titelbild:** Messerabwehr von unten, ca. 1952

**Druckerei:** Jordi Druck

**E-Paper:** Alle DOJO-Ausgaben sind auch als E-Paper bereit zum Download – unter www.sjv.ch/dojo

# 80 Jahre SJV

Liebe Judo- und Ju-Jitsu-Freunde,
liebe SJV-Mitglieder, liebe DOJO-Leserinnen und -Leser

Seit 80 Jahren finden die Judo- & Ju-Jitsu-Anhänger im Schweizerischen Judo- & Ju-Jitsu-Verband eine sportliche Heimat! Es ist mir eine grosse Ehre, anlässlich dieses Jubiläums ein Editorial im Verbandsheft DOJO zu verfassen.

Der Judo und Ju-Jitsu-Verband hat einen festen Platz als Mitgliedsverband von Swiss Olympic. Seit dem Beitritt in den Dachverband des Schweizer Sports im Jahr 1942 findet der SJV trittsicher den Weg als kleiner Grossverband oder grosser Kleinverband – je nach Sichtweise.

Ich glaube, ich darf hier erwähnen, dass Swiss Olympic den Judo & Ju-Jitsu-Verband seit Jahren mit viel Engagement unterstützt. Es ist schön zu sehen, dass diese Unterstützung dank der unermüdlichen Arbeit ihrer Verbandsfunktionäre ankommt und die Zusammenarbeit sehr fruchtbar ist.

Das lässt sich auch mit Resultaten belegen: Dank Eric Hänni (Silber 1964), Jürg Röthlisberger (Bronze 1976 und Gold 1980) und Sergei Aschwanden (Bronze 2008) konnte die Schweiz bereits vier Judomedaillen an Olympischen Spielen feiern. Mit dem nationalen Leistungszentrum, den fünf regionalen Leistungszentren und den verschiedenen Talentbases legt der Judo & Ju-Jitsu-Verband derzeit den Grundstein für weitere internationale Grosserfolge und – was genau so wichtig ist – für die anhaltende Begeisterung in unserem Land für eine vielfältige, physisch und psychisch bereichernde Sportart.

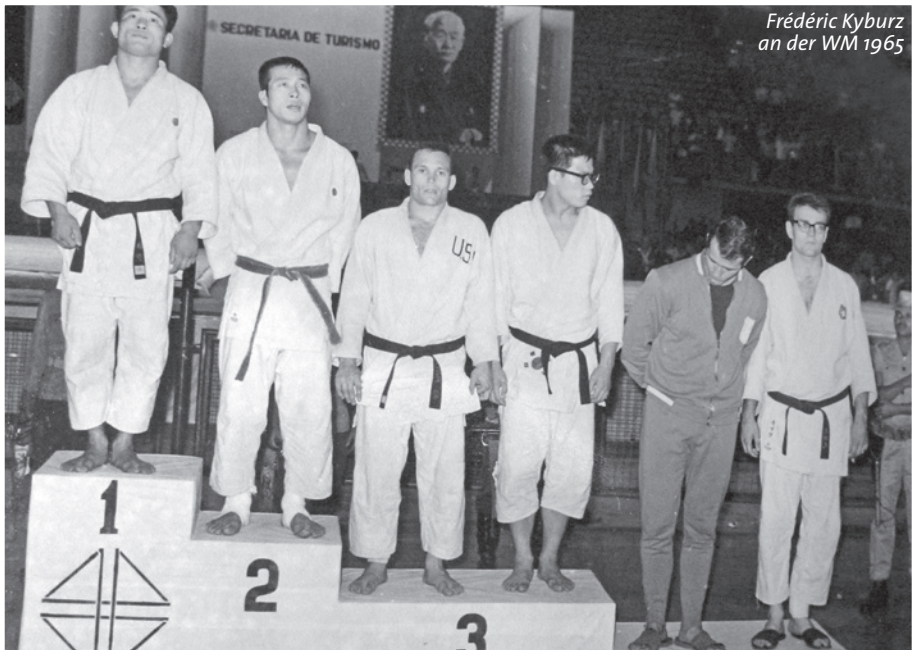
Im Namen von Swiss Olympic danke ich allen Verantwortlichen für ihren Einsatz und wünsche dem Schweizerischen Judo- & Ju-Jitsu-Verband und seinen Mitgliedern alles Gute für die Zukunft!

Jürg Stahl
Präsident Swiss Olympic

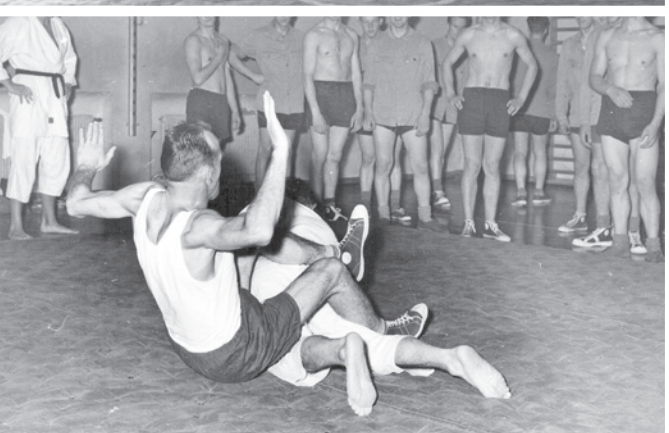
*Vreni Rothacher an der EM 1978*

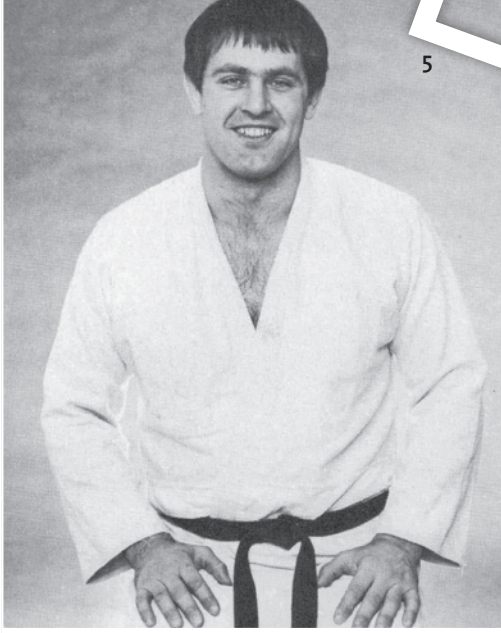
# Unser Sport – Unsere Geschichten

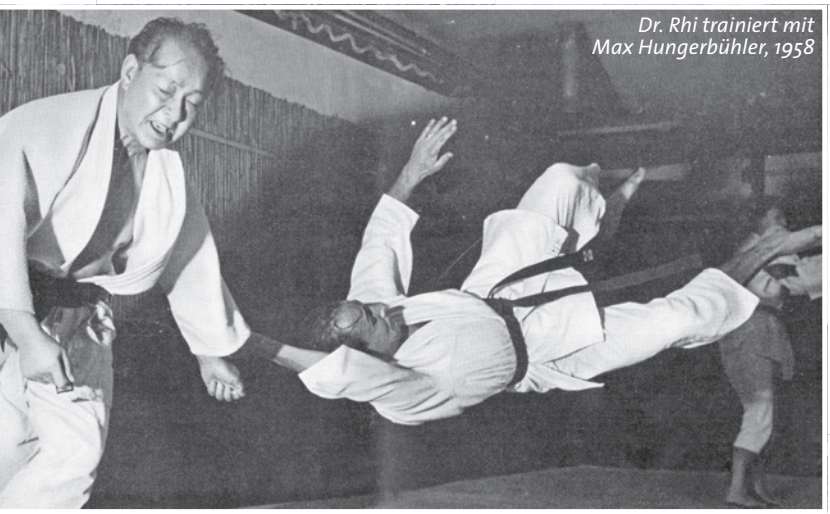
**Sehen, Lesen und Staunen – Wir nehmen euch mit auf eine historische Reise durch unsere Verbandsgeschichte. Von den ersten Budo-Gehversuchen in Zürich, über die Meilensteine der Ausbildung, Erfolge an Wettkämpfen sowie prägende Persönlichkeiten wollen wir mit der Spezialausgabe «80 Jahre SJV» unserer langjährigen Judo- und Ju-Jitsu-Gemeinschaft eine besondere Widmung schreiben. Viele von uns dürfen etwas lernen, andere wiederum können sich sogar erinnern. Wir wünschen besonders viel Vergnügen bei dieser Ausgabe.**




*Frédéric Kyburz an der WM 1965*







*Dr. Rhi trainiert mit Max Hungerbühler, 1958*

*Links: Ruedi Marthaler*
*Mitte: Tokyo Hirano*

## Die Präsidenten unseres Verbandes

**Die Geschichte der SJV-Vorsitzenden ist so alt wie unser Verband selbst. 18 Präsidenten sind seit der Gründung 1937 zu zählen. Die Namenliste wiederspiegelt die Chronik jener Budoka, die sich über Jahre für unsere Gemeinschaft engagierten: stets zum Wohle und Fortbestand unseres Verbandes.**

Die Darstellung der SJV-Präsidenten beginnt mit dem Abenteuer eines jungen koreanischen Studenten mit Namen Hanho Rhi, der das Judo im Jahre 1925 in die Schweiz importierte und 1937 den ersten Verbands-Vorsitz inne hielt. Seiner Position folgten bis heute weitere 17 Präsidenten. Einige darunter hinterliessen sowohl in der Schweiz als auch auf internationaler Ebene ihre Fussabdrücke. Mit jeweils 12 Jahren Dienst verbrachten Robert Felber und Gérard Benone die bisher längsten Zeiten im Amt.

Wir lesen – wohl bemerkt – eine Geschichte der SJV Präsidenten, (noch) nicht jene der SJV Präsidentinnen. Obwohl wir im Verband eine geschlechterneutrale Philosophie leben, hatte sich bisher keine weibliche Budoka an die visionäre Spitze unserer Gemeinschaft gesetzt. Es gibt indes keinerlei Zweifel, dass Kompetenzen unter uns weilen. Wir freuen uns gleichermassen über alle, die sich auch künftig für ein Amt im Vorstand engagieren möchten.

*Text: Benar Baltisberger*

### Die SJV Präsidenten: Von 1937 bis heute

| | |
|---|---|
| 1937 – 1940 | Dr. Hanho Rhi, Zürich |
| 1940 – 1948 | Dr. med. Leo Senn, St. Gallen |
| 1948 – 1950 | Willi Knoll, St. Gallen |
| 1950 – 1953 | Walter Graf, Zürich |
| 1953 – 1958 | Hans Hartmann, Ennetbaden |
| 1958 – 1959 | Eduard Kreis, Lausanne |
| 1959 | Eric Jonas, Neuchâtel |
| 1959 – 1961 | Dr. Ulrich Moser, Winterthur |
| 1961 – 1963 | Rene Gay, Genève |
| 1963 – 1967 | Dr. Rudolf Hochstrasser, Basel |
| 1967 – 1979 | Robert Felber, Nidau |
| 1979 – 1985 | Walter Graf, Oberengstringen |
| 1985 – 1989 | Ernesto Hauri, Remetschwil |
| 1989 – 1991 | Philipp Landtwing, Bern |
| 1991 – 1997 | Roberto Pirola, Bern |
| 1997 – 2009 | Gérard Benone, Pratteln |
| 2009 – 2014 | Pierre Ochsner, Genève |
| 2014 – | Daniel Kistler, Brugg |

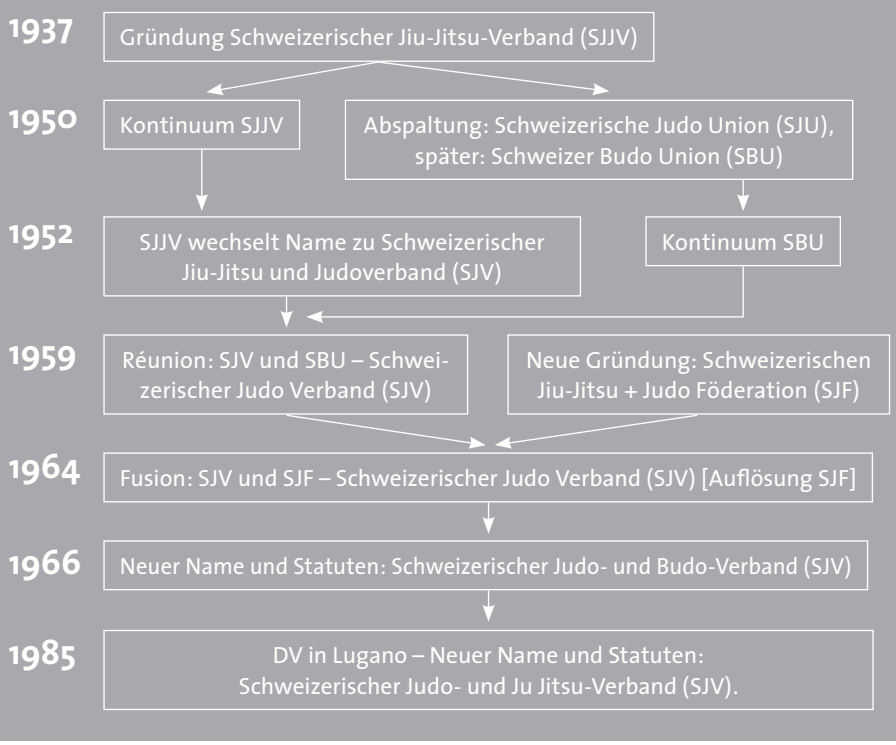
## Die Gründung(en) des Verbandes

**Unsere SJV-Gemeinschaft feiert ihr 80-jähriges Bestehen. Doch was 1937 seinen Lauf nahm, präsentiert sich nicht als geradlinige Einheit. Spaltungen, Fusionen und Wiedervereinigungen lassen den Titel als treffende Wahl erkennen.**

Wer die Annalen unseres Verbandes studiert, kommt zum Schluss, dass die Geschichte der heutigen drei Buchstaben «SJV» nicht mit dem Jahr 1937 erzählt werden kann. Die Zahl definiert den Zeitpunkt, als Judoka aus Zürich, Basel und St. Gallen anlässlich eines Städte-Dreikampfs ein landesinternes Bündnis beschlossen. Bis es zu dem heutigen Namen und der harmonischen Einheitlichkeit kam, dauerte es nochmal 48 Jahre. Die Wegpunkte lassen sich übersichtlicher anhand einer graphischen Darstellung in Erfahrung bringen:

*Text: Benar Baltisberger*

### Die Meilensteine unserer Verbandsgründung:



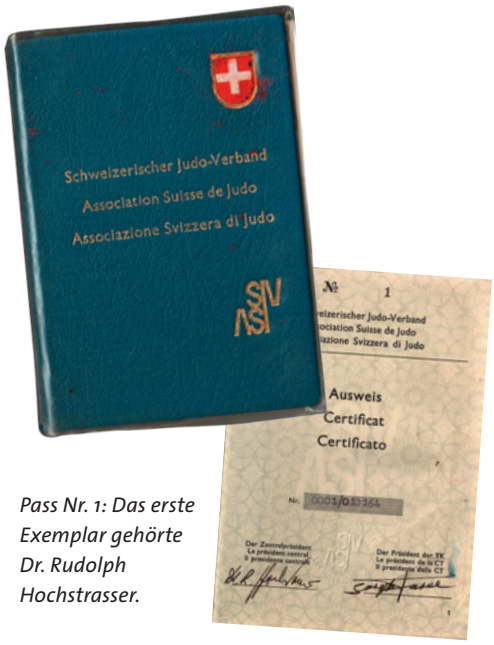

*Kein homogenes Kontinuum: Der «Verband» kannte viele Formen und Namen.*

## Der SJV Pass – ein Stück Tradition

**Ein kleines blaues Büchlein ist noch heute der Wegbegleiter der lizenzierten Schweizer Budoka. Der SJV Pass dient nicht nur der Protokollierung aller Kyu- und Dangrade sowie Kurse, Ausbildungen und Kampfpunkte: Mit diesem Dokument halten wir auch ein kleines Stück Geschichte in der Hand. In diesem Jahr wird unser Pass 53 Jahre alt.**

Wir schreiben das Jahr 1958. Die Idee zur schriftlichen Beurkundung der individuellen Judo- und Ju-Jitsu-Laufbahn nahm rund 21 Jahre nach der SJV Gründung eine erste Gestalt an. Damit feiert das «Pass-Konzept» zwar den 59. Geburtstag, doch war die Geburtsstunde des kleinen blauen Notizheftes schliesslich 1964. In diesem Jahr erblickte der erste SJV Pass, den wir auch heute noch als solchen wiedererkennen würden, das Licht der Schweizer Judowelt – zumindest symbolisch.
Der Judo- und Ju-Jitsu-Ausweis mit der Nummer 1 wurde dem damaligen Präsidenten Dr. Rudolf Hochstrasser ausgestellt. Dank der registrierten Eintragungen können wir etwas über dessen Budo-Laufbahn in Erfahrung bringen. Dr. Hochstrasser war Träger des 1. Dan Judo als auch des 1. Dan Ju-Jitsu. Wettkämpfe standen bei ihm gleichermassen auf dem Programm wie Instruktionskurse. Bei Letzteren hatte der ehemalige Präsident eine Vorliebe für die Sommer- und Winterschulen in Mürren – wo auch heute noch zahlreiche Schweizer Budoka jährlich hinpilgern.
Bis auf ein paar Einzelheiten unterscheidet sich der erste Pass kaum wesentlich von einem heutigen Exemplar. Die Eintragungen fallen rund 50 Jahre später etwas definierter aus, doch sind Stil und Methodik unverkennbar gleich geblieben. Im Zuge der stetigen Modernisierung scheint es eine Frage der Zeit, bis auch unser Pass der Digitalisierung zum Opfer fallen wird. Doch ist es irgendwie schön und speziell, auch in heutiger Zeit ein Stück Budo-Tradition in den Händen halten zu dürfen.

*Text: Benar Baltisberger*




*Pass Nr. 1: Das erste Exemplar gehörte Dr. Rudolph Hochstrasser.*

## Unser DOJO – Eure Geschichten

**Angefangen mit einem ersten SJV Mitteilungsblatt bis zur heutigen Ausgabe des DOJO durchlief die Geschichte unserer gedruckten Kommunikation eine stete Fortentwicklung. Und das ist auch gut so, denn altbewährt ist, wie dieser Fall zeigt, nicht immer besser. Zeitgemässe Medien verlangen laufend neue Formen.**

Die erste offizielle, öffentliche Kommunikation unseres Verbandes wird mit dem Jahr 1952 greifbar. «Der Verband gibt neu ein offizielles, monatlich erscheinendes Bulletin heraus», heisst es in der Verbandschronik zum 50-jährigen Jubiläum aus dem Jahr 1987. Aus dem SJV Archiv steht uns zwar die Erstausgabe nicht mehr zur Verfügung, doch erhellt die Ausgabe vom Dezember 1977 die verdunkelten Erinnerungen dieses Monatsblatts. Im A5-Format – auf je 25 Seiten deutsch und französisch im selben Heft – informierte unser Verband die interessierten Mitglieder über die ganze Schweizer Budo-Bandbreite an Events, Kursbesuche, Kuatsu, Turniere usw. Mit dem jährlich 21.– Franken teuren Mitteilungsblatt pro Mitglied war schliesslich auch der einzige Kommunikationskanal gegeben.

**Print war Trumpf**
Bevor es zum DOJO kam, sind noch zwei Stufen zu erwähnen. Zunächst wurde das SJV Mitteilungsblatt in Judo- und Ju-Jitsu-Journal und schliesslich in INFO umbenannt. Die Grundzüge des informativen Charakters blieben unverändert. Erst 2003 erfuhr der gedruckte Informationsfluss unseres Verbands eine federführende Veränderung: Farbig und im Grossformat ziert das Antlitz einer jungen 32-jährigen Isabelle Schmutz das Titelbild der DOJO-Erstausgabe. Die zweifache EM-Medaillengewinnerin gab in einer People-Story Einblick in ihr Leben. Auf den Einzelseiten blieb es illustrativ allerdings noch schwarz-weiss. Inhaltlich diente das sechsmal jährlich erscheinende Blatt als primäres Kommunikationsorgan, das auch zeitgebundene Fakten wie Wettkampfresultate abdrucken musste.

**Medienmix macht's aus**
Heute präsentieren sich unsere Kommunikationskanäle modern, facetten- und abwechslungsreich. Die Nachricht über ein internationales Grossresultat braucht nicht ein bis zwei Monate auf eine Printversion zu warten, sondern ist kurzerhand auf unserer Website zu lesen. Die verschiedenen Social-Media-Plattformen streuen dabei Informationen grossräumig – mal als Text, mal als Video. Das neu strukturierte, farbige DOJO dient indes als zeitloses Medium in Printform und als E-Paper, in dem verschiedene Hintergrundberichte zum Vorschein kommen.

*Text: Benar Baltisberger*

*Ausgabe 1: Isabelle Schmutz zierte die erste DOJO-Titelseite 2003.*

# Hans Hartmann: Geschichte eines Judo-Pioniers

Kaum ein Judoka lebte so intensiv nach den Grundsätzen von Jigoro Kano wie unser damaliger Ehrenpräsident Hans Hartmann. Er stand für ein ganzheitliches Judo ein und damit für eine ganzheitliche Förderung des Menschen. Er würdigte, pflegte und ehrte Kanos Werk als ein für uns übermachtes Kulturgut, das es zu erhalten gilt.

Am 28. Juli 1905 wurde Hans Hartmann in Frankfurt a/M. geboren. Während er dort einen Teil seiner Kindheit verbrachte, zog es die gebürtigen Schweizer Eltern Jahre später wieder nach Basel. 1924 absolvierte Hans die Matura und begann anschliessend mit dem Studium an der ETH in Zürich.
Während des Zweiten Weltkrieges leistete Hans Aktivdienst. Judo war schon früh in das militärische Ausbildungskonzept integriert. 1949 gründete Hans Hartmann als 1. Kyu den JC Baden-Wettingen. Drei Jahre später machte er den 1. Judo-Dan unter Kawaishi in Paris. 1957 wurde er durch den Yoseikan zum 1. Dan Karate gradiert. 22 Jahre lang leitete er den JCBW als Präsident und Trainingsleiter. Danach wurde er Ehrenpräsident des Clubs. Bis zum 75. Altersjahr war er noch regelmässig als Lehrer auf der Judomatte im Einsatz.

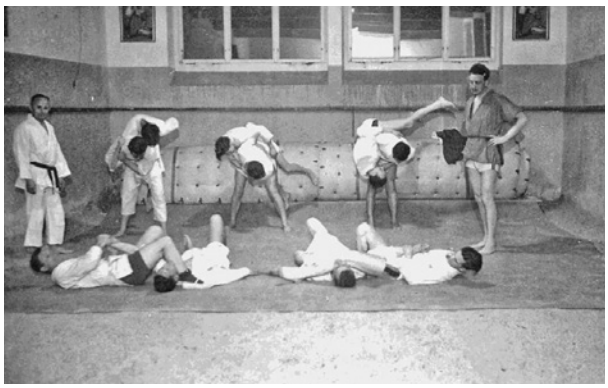
**Funktionär auf allen Ebenen**
Schon sehr früh war Hans Hartmann in verschiedensten Funktionen für das Judo tätig. So organisierte er 1951 den Aufenthalt einer hochkarätigen Delegation des Kodokan unter Leitung von Risei Kano (Sohn des Judobegründers). Einige Jahre später erwiderte er diesen Besuch als Verbandspräsident in Tokyo. Hans empfing auch immer wieder Besuche von japanischen Lehrern und organisierte Kurse mit ihnen, u.a. mit Nakayama, Tashiro, Daigo, Abé, Plee (aus Paris).
Nachdem er TK-Präsident des SJV gewesen war, wählte ihn die DV 1953 zum Verbandspräsidenten. Dieses Amt hatte er sechs Jahre inne. Auch nach seinem Rücktritt war der Ehrenpräsident stets für das Verbandswohl im Einsatz. Nachdem sich der Verband 1950 infolge interner Differenzen zweigeteilt hatte, organisierte Hans 1957 in Ennetbaden die erste gemeinsame Meisterschaft beider Verbände. Bald danach fusionierten sich die konkurrierenden Sportorganisationen wieder zu einem Verband.
Bis spät in die Achtzigerjahre war Hans für das Judo tätig und spielte dabei immer eine führende Rolle. Unter anderem war er 1976 Mitgründer des Aargauer Judoverbandes. Mit grossem Engagement setzte er sich in der Fachkommission für die Einführungsphase von Judo in J+S ein. Auch die Mitwirkung in der Ethikkommission war ihm, der Judo nicht nur als Kampf- und Verteidigungssport sah, von grosser Wichtigkeit.
Am 24. Oktober 1998 verlieh der Schweizerische Judo- und Ju-Jitsu-Verband Hans Hartmann in Anerkennung seiner ausserordentlichen Verdienste für den Judosport den 8. Dan. Damit war er seinerzeit der höchstgradierte Schweizer Judoka. Am 24. April 2002 verstarb Hans Hartmann nach einem reich erfüllten Leben in seinem Heim in Ennetbaden.

*Text: Ernesto Hauri*

*Hans Hartmann*

*Mürrenkurs um ca. 1957. Uke Hans Hartmann, Tori Max Engel.*

*1951 Kodokan Delegation in der Schweiz. Bild Mitte, Risei Kano. Aufnahme im Dojo JC Baden-Wettingen.*


*Training mit Hans Hartmann, ganz links, stehend, 1949 im Dojo in Baden. Das Trainingslokal war der Schwingkeller, der mit einer Plache über dem Sägemehl abgedeckt wurde.*

# Ruedi Marthaler: Wer ihn kannte, vergisst ihn nicht

Mit der Lebensgeschichte von Ruedi Marthaler wurde ein Stück Schweizer Ju-Jitsu und Judo-Geschichte geschrieben. Der Pionier (1915 – 1985) lebte die Budo-Ethik sein Leben lang. Beispielsweise Bescheidenheit: Auch mit dem 7. Dan blieb er Schwarzgurt-Träger.

«Ich war immer der Kleinste, von der Schule bis in die RS.» So beginnt die Geschichte von Ruedi Marthaler. Trotz seiner geringen Körpergrösse konnte er nie vorbeigehen, wenn ein Grosser einen Kleinen plagte. Vom Boxen über das Schwingen kam Ruedi in den Schwerathletikklub, wo Ringen und Stemmen trainiert wurde. Einige versuchten sich auch in einer Art Selbstverteidigung.

**Ruedis eigener Stil**

1933 war es, als Meister Higashi in der Schweiz weilte und Ruedi seinen ersten Ju-Jitsu-Lehrgang besuchte. Wer hätte damals gedacht, dass er später bei anderen Meistern wie Mochizuki, Kawamura, Kaminage, Daigo, Hirano usw., welche sich vorübergehend in der Schweiz aufhielten, die verschiedensten Stilrichtungen, wie die koreanische, die Kawaishi- und die Kano-Schule kennen lernen und daraus seinen eigenen Stil entwickeln würde. Wegweisend für ihn war die Schule des Koreaners Dr. Hanho Rhi. Mit seinem Trainingspartner besuchte er jeweils die Kurse der Meister, um anschliessend an seiner Technik zu feilen. Anerkennung waren die Gradierungen, welche ihm die Meister nach und nach verliehen. Den ersten Dan erhielt er am 27. Juni 1952. Erst ein Jahr später konnte sich Ruedi seinen ersten Original-Judogi aus Japan erstehen. Das «Kimonoflicken» nach jedem Training hatte nun ein Ende.

**Der JJCB: Ruedi Marthalers Club**

An der Hauptversammlung des Ring- und Judoklubs Bern vom 11. Januar 1951 entschied man sich für die Trennung von Ringen und Judo. Noch am gleichen Abend wurde der Judo- und Jiu-Jitsu Club Bern (JJCB) gegründet. Ruedi wurde die technische Leitung übertragen, welche er während 30 Jahren mit viel Energie und vollster Überzeugung ausübte. So unterrichtete er phasenweise während fünf Abenden in der Woche. Die Wochenenden nutzte er für seine Weiterbildung.

**Wissen auch ausserhalb Sportart gefragt**

Am 4. Mai 1951 führte er den ersten Ju-Jitsu-Kurs für 23 Rekruten der KAPO Bern durch. Der Kurs war so erfolgreich, dass er während mehr als zehn Jahren zum Ausbildungsprogramm gehörte. Daneben gab es auch Anfragen und Aufträge zur Ausbildung der Wärterinnen und Wärter der Strafanstalten Hindelbank und Thorberg. Auch die Armee hatte sich bei der Erstellung eines Nahkampfprogramms an Ruedi gewendet.

**Verbandsarbeit**

1955 unterrichtete Ruedi erstmals Ju-Jitsu im Auftrag der Schweizerischen Judo-Union, die ihn am 25. März 1956 in die Technische Kommission wählte. 1960 besuchte er seinen ersten internationalen Schiedsrichterkurs unter der Leitung der Meister Abé und Awazu. Drei Jahre später wurde ihm in Mürren durch den technischen Obmann der EJU, Meister Quelarts, die internationale Schiedsrichterlizenz überreicht. Wie es bei Ruedi üblich war, gab er auch dieses Wissen weiter und so leitete er 1960 seinen ersten Schiedsrichterlehrgang mit 45 Teilnehmern. In der Folge leitete er unzählige Kata- und Technikkurse für den Schweizerischen Judo- und Ju-Jitsu Verband, der ihn auch zum dipl. Judo- und Ju-Jitsu-Lehrer sowie Danexperten ernannte. Unvergessen bleiben die unzähligen Ju-Jitsu Wochenkurse in Mürren, wo bis zu 60 Teilnehmende im kleinen Dojo des Sportchalets trainierten.

**Schwarzer Gurt auch mit 7. Dan**

Obwohl die Gradierungen für ihn nie eine Rolle spielten – man sah ihn nie im Rot-Weissen-Gürtel – hat ihm als Praktiker die Verleihung des 7. Dan Ju-Jitsu am 4. Februar 1984 und des 7. Dan Judo am 4. Mai 1985 grosse Freude bereitet. Damit war er zur damaligen Zeit der höchstgradierte Dan-Träger der Schweiz.

*oben: Ruedi an einem seiner vielen Jiu-Kurse in Mürren. unten: Ruedi Marthaler (Tori) und Walter Gosteli ca. 1951.*

Leider war es Ruedi nie vergönnt, Japan zu besuchen, da sein Gehalt als «Pöstler» nicht ausreichte. Hat er doch mit seiner Frau Lydia vier Söhne grossgezogen. Als er später von Tokio Hirano eingeladen wurde, erlaubte es seine angeschlagene Gesundheit nicht mehr. Dies hat ihn jedoch nie belastet, da ihm der Sport bis zum Schluss immer Freude und Befriedigung vermittelte.

*Text: Reto Marthaler*

# Umwerfende Drucksachen.

Fleiss, Technik und Schnelligkeit – Die Ritter der Printzessin drucken Visitenkarten, Flyer, Plakate und mehr. Printprodukte, die dich auf die Matte legen.

Besuche mich auf Facebook:
www.facebook.com/printzessin.ch

printzessin.ch

# Leo Gisin: Wettkämpfer, Coach und Sammler

Leo Gisin – Der Mann mit der SJV Pass-Nr. 55 – hatte 1950 im Alter von 16 Jahren seine Judo-Karriere beim JC Basel begonnen. Nur vier Jahre später erreichte er seinen 1. Dan, seit 1998 ist das Urgestein des Schweizer Judo Träger des 7. Dan. Ob als Ausbildungsexperte, Sammler, Coach oder Wettkämpfer: Das Leben von Leo Gisin ist mit reichhaltigen Budo-Momenten gefüllt.

Als junger Athlet blickt Leo Gisin auf eine lange Wettkampfkarriere zurück. Fünf Schweizer Einzelmeister-Titel sowie mehrfacher Schweizer Mannschaftsmeister und Cupsieger mit dem JC Basel zählen zu seinen nationalen Erfolgen. Neben unzähligen internationalen Meisterschaften nahm Leo auch an vier Europameisterschaften und an der WM 1961 in Paris teil. Mit der Bronzemedaille an der EM 1962 in Essen gelang ihm ein historischer Erfolg.
Während seiner sportlichen Karriere war Leo kein Trainingslager oder Fortbildungskurs zu weit gewesen. Mehrsprachig geschult tourte der junge Leo regelmässig während mehrerer Wochen durch ganz Europa, um mit und von den besten Trainingspartnern und Trainern zu lernen. Ob Namen wie T. Hirano, H. Rhi, I. Abe, R. Delforge, N. Kudo, M. Brousse, Han No San oder A. Geesink: Leo Gisin hatte mit allen Experten seiner Zeit gearbeitet. Auch heute noch pflegt er noch Kontakt mit seinen damaligen Weggefährten – sowohl in der Schweiz, als auch im Ausland.

**Nationalcoach Gisin**
Nach einer langen Karriere als Einzelkämpfer, wurde Leo Gisin 1965 zum Nationalcoach ernannt. Er selektionierte und begleitete Athleten zu insgesamt sieben Europameisterschaften, zwei Weltmeisterschaften und den Olympischen Spielen 1972 in München. Ebenso charakteristisch für seine Zeit als Nati-Coach waren die zahlreichen Länder-Mannschaftskämpfe, die er mitorganisierte.
Als Nationaltrainer zeichnete Leo Gisin seine akribische Arbeit aus. Die von ihm archivierten Dokumentationen umfassen zahlreiche Dossiers, die fein säuberlich nach Jahrgängen abgelegt sind. Jeder Kampf eines jeden Kader-Athleten wurde während Leo Gisins Coach-Ära auf mindestens einem A4-Blatt detailliert festgehalten. Die Dossiers aus dem vorolympischen Jahr 1971 umfassen über 1000 Seiten.

**Experte und Sammler**
Heute ist Leo vor allem ein Experte für fernöstliche Kunst und Geschichte. Seine reiche Sammlung von japanischen Schwertern, Spielsachen, Tabak- und Medikamentenbeuteln, Netsukes, Farbdrucken und entsprechend Fachliteratur ist gleichermassen beeindruckend wie umfassend.

*Text: Vlado Farkas*
*Bilder: Privatarchiv Leo Gisin*

*Oben links: Leo Gisin in der Mitte mit Tokyo Hirano*

*Mitte oben: Leo Gisin mit Hanho Rhi*

*Links unten: Swiss Judo Team 1972*

*Rechts: Leo Gisin gegen Robert Felber*

# Maestro Mikami – «Senza il judo non sarei niente»

Kazuhiro Mikami (77 anni), figura di spicco del judo elvetico dal suo arrivo in Svizzera nel 1966 all'età di 26 anni, ha dedicato tutta la sua vita alla sua passione. Il giapponese ha, fra le altre cose, allenato oltre 10 000 judoka, fra cui l'atleta svizzero Sergei Aschwanden, vincitore di una medaglia olimpica.

*I partecipanti del modulo Kata Goshin-Jitsu 2017*

Per molti judoka romandi, maestro Mikami incarna il faro che li ha guidati lungo il loro percorso formativo. Anche lui da giovane volgeva spesso lo sguardo lontano, verso quel faro che orientava le navi sulle rive dell'isola di Hokkaido. «Tanti giovani giapponesi pensavano di abbracciare la carriera di marinaio, io compreso, poiché era l'unico modo di riuscire a guadagnarsi da vivere», racconta Kazuhiro Mikami. In un Giappone che iniziava appena a guarire dalle ferite subite durante la Seconda Guerra mondiale, la vita della famiglia Mikami (genitori e sei bambini), non era facile a causa degli scarsi mezzi a disposizione.

Entrò per la prima volta in un dojo a 8 anni, su insistenza della madre di un amichetto, che non voleva che il figlio ci andasse da solo. «Il padre del bambino lavorava per la posta. Fu lui a comprarmi il primo judogi e a pagare la mia quota d'iscrizione», racconta maestro Mikami. «Il mio amico rinunciò subito, io invece non ho mai più smesso.» A 16 anni, ottenne il suo primo Dan. Fra il 1955 e il 1964 colleziona le ottime prestazioni. Nel 1964, in occasione del campionato universitario giapponese giunse terzo nella gara individuale della categoria dei +80 kg e terzo pure nella gara a squadre ed entrò a far parte del quadro olimpico. «Il mio ricordo più bello è il pareggio contro Kaminaga (ndr: medaglia d'argento ai Giochi olimpici di Tokyo nel 1964) in occasione del torneo a squadre Sansha-taiko, che avevamo vinto», afferma Kazuhiro Mikami.

**Un soggiorno di due anni**

Nel 1966, arrivò la svolta del destino! All'epoca insegnava nella sezione straniera al Kodokan e un giorno la scuola ricevette due proposte per insegnare il judo in Europa: una al Judo Kwai a Losanna e un'altra in Belgio. «Mostrai immediatamente interesse per questa esperienza e il 29 gennaio sbarcai per la prima volta a Losanna, con l'inten-

*Kazuhiro Mikami con sua moglie Antoinette*

zione di rimanervi – inizialmente – solo due anni.» Fu subito ben accolto dai membri del club e apprezzato dagli allievi e la nuova funzione gli piaceva molto.

Fu dunque la passione per il judo a condurlo in Svizzera e l'amore, invece, a condurlo in pianta stabile nel canton Vaud, dove nel 1969 sposò Antoinette con ha avuto due figli: Kyoshi e Sachiko. «Mia suocera era terrorizzata all'idea che portassi sua figlia a vivere in Giappone. Le promisi che saremmo rimasti in Svizzera ed è quello che abbiamo fatto», racconta il maestro, aggiungendo che fra due anni festeggerà le nozze d'oro.

A seguito di qualche controversia con il nuovo comitato del Judo Kwai, nel 1975 decise di fondare la scuola Mikami che, in 42 anni di attività, è diventata una vera e propria istituzione a Losanna, guadagnandosi un'ottima reputazione che va al di là delle frontiere cantonali e nazionali.

**Una vita consacrata al judo**

Kazuhiro Mikami ha assunto un ruolo importante nello sviluppo di questa arte marziale in Svizzera, grazie agli insegnamenti prodigati a circa 10 000 judoka durante la sua lunga carriera e anche alle varie funzioni che ha assunto in seno alla federazione nazionale. Oggi, all'età di 77 anni, il maestro non si sente affatto un pensionato. Il giapponese, ottavo Dan, insegna ancora nella sua scuola, organizza numerosi stage in tutto il paese e si mette regolarmente a disposizione della FSJ per elargire le proprie competenze. «Il mio contributo è irrisorio rispetto a tutto ciò che questa disciplina mi ha dato e insegnato in tutti questi anni. Senza il judo non sarei niente», conclude con una nota di umiltà e saggezza.

*Testo: Laurent Merlet*

# SJV Highlights

In über 80 Jahren Judo- und Ju-Jitsu-Geschichte sammeln sich zahllose Ereignisse, die eine Erwähnung verdienen. In dieser Zeitachse blicken wir auf bedeutungstragende Meilensteine unseres Verbandes zurück. Ob im Bereich von Sport, Medaillen oder Organisation: Der SJV sowie unsere Budo-Gemeinschaft gab sich immer wieder als Verband mit internationaler Tragweite zu erkennen. Gemessen an nachhaltigen und kontinuierlichen Ereignissen innerhalb der Grafik blicken wir ebenso optimistisch nach vorne...

**1930**
Erstes Judotraining in der Schweiz

**1937**
Erster Dreistädte-Wettkampf der Schweiz – anschliessende Gründung des Ju-Jitsu Verbands (Vorreiterverband des heutigen SJVs)

**1942**
SLL (Vorgänger von Swiss Olympic) anerkannt
SJJV (Vorgänger vom SJV)

**1950**
SJJV wird Mitglied der EJU (Europäische Judo Union)

**1951**
IJF (International Judo Federation) wird gegründet. Die Schweiz ist Gründungsmitglied

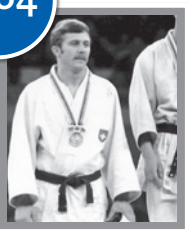
**1952**
Erste Kodokandelegation besucht die Schweiz – 1. DOJO wird als Monatsbulletin publiziert

**1958**
1. Judopass wird als Mitglieder-, Lizenz- und Beitragsausweis lanciert

**1959**
Fusion zwischen dem Schweizerischen Ju-Jitsu Verband und der Schweizerischen Budounion

**1963**
Zürcher Clubs gründen 1. Kantonalen Judoverband – 1. EM wird in Genf durchgeführt

**1964**
1. Olympische Medaille (Silber) von Eric Hänni an Olympischen Spielen



**1971**
Eröffnung der 1. permanenten Geschäftsstelle in Biel

**2016**
1. Höhere Fachprüfung Sportartenschulleiter mit eidg. Diplom

**2012**
1. Prüfungen zum Judolehrer und Ju-Jitsu-Lehrer mit eidg. Fachausweis

**2009**
Einführung von J+S Kids, heute Kindersport

**2008**
Bronzemedaille von Sergei Aschwanden an den Olympischen Spielen

**2005**
Die Schweiz gewinnt mit Remo und Pascal Müller erstmals Ju-Jitsu Gold an den World Games

**2002**
1. Mannschaftsweltmeisterschaft findet in Basel statt – Judo ist an den Expo Games während einer Woche präsent

**2001**
Erstmals nehmen Schweizer Athleten an den World Games teil

**1997**
Aufnahme von Ju-Jitsu als Sportart an den Worldgames

**1996**
Der SJV wird in die Reihen des internationalen Ju-Jitsu Verbandes (JJIF) aufgenommen

**1987**
Ju-Jitsu wird als J+S Sportfach anerkannt

**1986**
1. Ausbildung als diplomierter Ju-Jitsu-Lehrer

**1985**
Nach mehreren Fusionen mit verschiedenen Verbänden wird der Name SJV eingeführt

**1984**
Erstmals finden Schweizer Katameisterschaften statt

**1980**
Goldmedaillie von Jürg Röthlisberger an den Olympischen Spielen

**1979**
1. Ausbildung als diplomierter Judo-Lehrer

**1976**
Judo wird als J+S Sportfach anerkannt – Bronzenmedaillie von Jürg Röthlisberger an den Olympischen Spielen

**1973**
1. WM in Lausanne

# Hall of Fame: Judo

Wir präsentieren: Die Ruhmeshalle unserer erfolgreichsten Wettkampfsportler. Judoka, die an vergangenen Europa- und Weltmeisterschaften sowie Olympischen Spielen einen Medaillenerfolg erzielten, finden Platz in unserer symbolischen Räumlichkeit. Nur durch Jahre eisernen Trainings und Beharrlichkeit konnten diese Athletinnen und Athleten schliesslich ihre Erfolge feiern.

Als die Olympischen Spiele der Moderne – infolge der archäologischen Wiederentdeckung Olympias – 1896 ins Leben gerufen wurden, dauerte es nochmal 68 Jahre bevor sich Judo offiziell in die erste Garde des Sports einreihen durfte. Die Erfolgsgeschichten der SJV Judoka liessen indes nicht auf sich warten. Tokyo, das Herz des Judosports, wurde zum Ort des Geschehens von Eric Hännis Olympia-Silber im Jahre 1964. 1978 folgte Jürg Röthlisberger mit Bronze in Montréal und vier Jahre später krönte sich der Athlet selbst zum Olympischen Goldjungen – dem bisher einzigen in der SJV Geschichtsschreibung.

Im Zuge der 90er Jahre etablierten sich Eric Born und Monika Kurath zu den herausragenden Figuren. Letztere feierte mit WM-Bronze in Paris 1997 den grössten Erfolg ihrer Karriere. Hinsichtlich des Vornamens war bei Eric Born bereits ein gutes Omen gegeben. Bei Olympia 1992 reichte es zwar nicht für eine Medaille, doch gehört der ehemalige Athlet in der Kategorie -65kg mit WM-Silber und einem EM-Titel zweifelsohne zu den erfolgreichsten Schweizer Judoka.

Mit Sergei Aschwanden haben wir das Schweizer Judo-Aushängeschild nach der Jahrtausendwende noch in bester Erinnerung. Grosserfolge und Charisma waren die Träger seiner Verzauberung der einheimischen und internationalen Judofans. Mit der Olympia-Bronzemedaille ging sein grösster Traum sichtbar in Erfüllung – wie oft sah man einen Drittplatzierten, der mehr zu strahlen vermochte als der Sieger selbst? Eine Geschichte, die sich sowohl auf leistungssportlicher als auch auf emotionaler Ebene abspielte.

*Olympia-Goldjunge: Jürg Röthlisberger schaffte 1980 den bisher grössten Schweizer Judo-Erfolg.*

Die jüngsten Einsätze verzeichnen Erfolge auf europäischer Ebene. Jeweils zwei EM-Medaillen erkämpften sich die inzwischen zurückgetretenen Judoka Juliane Robra und Ludovic Chammartin. Und noch taufrisch vergegenwärtigen wir den EM-Erfolg von Evelyne Tschopp in der Kategorie -52kg. Zusammen mit weiteren erfolgreichen Athleten und Nachwuchs-Judoka ist Evelyne derzeit Repräsentantin eines vielversprechenden Nationalkaders hinsichtlich zukünftiger Grosserfolge.

*Text: Benar Baltisberger*

*Photo: Spormuseum Basel*

# Internationale Medaillen von Schweizer Judokas

Olympische Spiele

## Olympische Spiele

| | | |
|---|---|---|
| **1964** | Eric Hänni | Silber |
| **1976** | Jürg Röthlisberger | Bronze |
| **1980** | Jürg Röthlisberger | Gold |
| **2008** | Sergei Aschwanden | Bronze |

Weltmeister-schaften

## Weltmeisterschaften

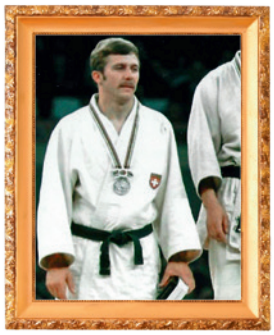
| | | |
|---|---|---|
| **1965** | Frédéric Kyburz | Bronze |
| **1993** | Eric Born | Silber |
| **1997** | Monika Kurath | Bronze |
| **2001** | Sergei Aschwanden | Bronze |
| **2003** | Sergei Aschwanden | Bronze |

*Sergei Aschwandden*

*Monika Kurath*

*Eric Born*

*Eric Hänni*



Europameister-schaften

## Europameisterschaften

| | | |
|---|---|---|
| **1962** | Leo Gisin | Bronze |
| **1964** | Eric Hänni | Bronze |
| **1976** | Judith Salzmann | Bronze |
| **1977** | Jürg Röthlisberger | Silber |
| **1978** | Jürg Röthlisberger | Bronze |
| **1978** | Therese Nguyen | Bronze |
| **1978** | Vreni Rothacher | Silber |
| **1978** | Vreni Rothacher | Gold |
| **1979** | Jürg Röthlisberger | Gold |
| **1979** | Judith Salzmann | Silber |
| **1982** | Inge Krasser | Bronze |
| **1984** | Luc Chanson | Bronze |
| **1986** | Clemens Jehle | Bronze |
| **1987** | Clemens Jehle | Silber |
| **1988** | Gisela Hämmerling | Bronze |
| **1991** | Eric Born | Gold |
| **1992** | Oliver Schaffter | Silber |
| **1998** | Isabelle Schmutz | Bronze |
| **2000** | Sergei Aschwanden | Gold |
| **2001** | Isabelle Schmutz | Silber |
| **2003** | Sergei Aschwanden | Gold |
| **2003** | Lena Göldi | Silber |
| **2005** | Sergei Aschwanden | Bronze |
| **2006** | Sergei Aschwanden | Bronze |
| **2010** | Juliane Robra | Bronze |
| **2012** | Juliane Robra | Bronze |
| **2013** | Ludovic Chammartin | Silber |
| **2015** | Ludovic Chammartin | Bronze |
| **2017** | Evelyne Tschopp | Bronze |

*Bilder: Swiss Olympic oder aus privater Sammlung*

# Hall of Fame: Ju-Jitsu

Weltmeisterschaften und World Games: Das waren die Kriterien unserer Ju-Jitsu Ruhmeshalle. Während die World Games noch um ihren Bekanntheitsgrad in der Gesellschaft ringen, sind diese Spiele zumindest allen Budoka und DOJO-Lesern bestens bekannt. Die Geschichte kann ein Schweizer Ju-Jitsu Nationalkader mit Format und Bestand mehr als bestätigen.

Es war im Jahr 1997, als das internationale Komitee der World Games (WG) den Ju-Jitsu-Sport mit seinen ursprünglich zwei Disziplinen anlässlich der Spiele in Lahti (FIN) bei sich aufnahm. Für Medaillenerfolge musste das Schweizer Kader ein wenig Anlauf nehmen, konnte aber seit 2005 konstante WG-Leistungen abrufen. In Duisburg (GER) holten die Ju-Jitsuka zum grossen Schlag aus: Die Brüder Remo und Pascal Müller holten sich die Goldmedaille im Duo-System Herren, während das Mixed-Duo «Schilliger/Zürcher» mit Bronze überzeugte. Vier Jahre später wechselte der Austragungsort nach Kaohsiung (Taiwan), doch lauteten die Sieger bei den Herren Duos nach wie vor «Müller/Müller», Silber ging in der Kategorie Mixed an «Kempf/Wernli». Mit zwei weiteren WM-Goldmedaillen setzten sich Remo und Pascal Müller nicht nur an die Spitze unserer Hall of Fame, sondern dürfen sich auch international zu den stärksten Duo-Teams überhaupt zählen.

Ein ebenso erfolgreiches Geschwisterpaar sind die beiden Innerschweizerinnen Alexandra und Antonia Erni. Das Team «Erni/Erni» feierte zahlreiche Erfolge, darunter WG-Silber 2013 sowie zweimal Gold, Silber und Bronze an den Weltmeisterschaften. Heute engagieren sich die beiden aktiv im Verband: Alexandra amtet derzeit als Nationaltrainerin im Duo-System, Antonia ist Chefin Leistungssport und war bis vor kurzem aktive Athletin im Mixed-Duo mit Florian Petritsch.

Auch in jüngsten Zeiträumen gibt die Disziplin des Duo-Systems in gewohnter Manier von sich zu reden. Die Weltmeister von 2016, Sofia Jokl und Thomas Schönenberger, als auch «Erni/Petritsch» bepflastern regelmässig die Startseite der Verbandshomepage mit ihren Erfolgsstorys. Daneben wollen wir aber ebenso die Leistungen aus anderen Disziplinen herausheben: Als einziger Fighting-Athlet bisher schaffte es André Hürlimann 2010 im Leichtgewicht eine WM-Medaille abzustauben. Die Disziplin des Bodenkampfs, das Ne-Waza-System, steckt zwar noch in den Kinderschuhen und doch dürfen wir uns dank der WM-Erfolge von Ilke Bulut und Danny Feliz eine starke Präsenz anrechnen. Die zwei jüngsten Errungenschaften im Bodenkampf an den WG in Wroclaw (POL) schliessen Lückenlos an diese Topleistungen an. Daniel De Maddalena gewann Silber im Ne-Waza -85kg und Ilke Bulut (-77kg) krönte sich nach vier Siegen mit der ersten Goldmedaille seit «Müller/Müller» – und dem ersten Schweizer Gold im Ne-Waza überhaupt! Die Gesamtbilanz stimmt zuversichtlich: Wir werden auch in Zukunft mit den Schweizer Ju-Jitsuka rechnen dürfen.

*Text: Benar Baltisberger*

*Akita 2001: Erstmals nahmen Ju-Jitsuka bei den World Games teil.*

*World Games Duisburg (GER) 2005 mit Gold und Bronze sicherte sich die Nationalmmanschaft historische Erfolge.*

*Stark: Remo (links) und Pascal Müller (rechts) gehören zu den erfolgreichsten Schweizer Duos.*

*Erfolgreiche Bodenkämpfer – World-Games-Medaillisten Daniel De Maddalena (links) und Ilke Bulut (Benar Baltisberger)*
*(Quelle: Benar Baltisberger)*

# Internationale Medaillen von Schweizer Ju-Jitsukas

## World Games

World Games

| | | | |
|---|---|---|---|
| **2005** | Marianne Schilliger + Andreas Zürcher | Duo Mixed | Bronze |
| | Remo Müller + Pascal Müller | Duo Herren | Gold |
| **2009** | Remo Müller + Pascal Müller | Duo Herren | Gold |
| | Joëlle Kempf + David Wernli | Duo Mixed | Silber |
| **2013** | Alexandra Erni + Antonia Erni | Duo Damen | Silber |
| **2017** | Ilke Bulut | Ne-Waza -77kg | Gold |
| | Daniel De Maddalena | Ne-Waza -85kg | Silber |

## Weltmeisterschaften

Weltmeister-schaften

| | | | |
|---|---|---|---|
| **2002** | Philipp Zgraggen<br>Marco Limacher | Duo Herren | Bronze |
| **2004** | Marianne Schilliger<br>Andreas Zürcher | Duo Mixed | Silber |
| **2006** | Sylvie Kümin<br>Michel Bürgisser | Duo Mixed | Bronze |
| | Remo Müller<br>Pascal Müller | Duo Herren | Gold |
| **2008** | Alexandra Erni<br>Antonia Erni | Duo Damen | Gold |
| | Remo Müller<br>Pascal Müller | Duo Herren | Gold |
| **2010** | Alexandra Erni<br>Antonia Erni | Duo Damen | Gold |
| | Peter Rigert<br>André Schwery | Duo Herrn | Gold |
| | André Hürlimann | Fighting -62 | Bronze |
| **2012** | Alexandra Erni<br>Antonia Erni | Duo Damen | Bronze |
| **2014** | Alexandra Erni<br>Antonia Erni | Duo Damen | Silber |
| | Sofia Jokl<br>Thomas Schönenberger | Duo Mixed | Bronze |
| **2015** | Antonia Erni<br>Florian Petritsch | Duo Mixed | Bronze |
| **2016** | Antonia Erni<br>Florian Petritsch | Duo Mixed | Bronze |
| | Sofia Jokl<br>Thomas Schönenberger | Duo Mixed | Gold |
| | Ilke Bulut | Ne-Waza -77 | Silber |
| | Danny Feliz | Ne-Waza +94 | Silber |

## Europameisterschaften

Europameister-schaften

| | | | |
|---|---|---|---|
| **2001** | Sylvie Kümin<br>Patrick Hunn | Duo Mixed | Bronze |
| **2003** | Marianne Schilliger<br>Andreas Zürcher | Duo Mixed | Gold |
| **2005** | Sylvie Kümin<br>Michel Bürgisser | Duo Mixed | Silber |
| **2005** | Remo Müller<br>Pascal Müller | Duo Herren | Bronze |
| **2007** | Remo Müller<br>Pascal Müller | Duo Herren | Gold |
| **2009** | Joëlle Kempf<br>David Wernli | Duo Mixed | Gold |
| | Remo Müller<br>Pascal Müller | Duo Herren | Gold |
| **2011** | Peter Rigert<br>André Schwery | Duo Herren | Silber |
| | Alexandra Erni<br>Antonia Erni | Duo Damen | Gold |
| **2013** | Florian Bachmann<br>Mathias Bachmann | Duo Herren | Bronze |
| | Alexandra Erni<br>Antonia Erni | Duo Damen | Silber |
| | Sofia Jokl<br>Thomas Schönenberger | Duo Mixed | Bronze |
| **2015** | Sofia Jokl<br>Thomas Schönenberger | Duo Mixed | Gold |
| **2017** | Daniel De Maddalena | Ne Waza -85 | Silber |
| **2017** | Ilke Bulut | Ne Waza -77 | Bronze |
| **2017** | Antonia Erni<br>Florian Petritsch | Duo Mixed | Bronze |

New

# Shiai Pro

Judo Gi

HIKU

IJF approved

budo sport

Budo-Sport AG
Bern

**Online**
budosport.ch

**Call**
+41 31 371 11 51

**Come by**
Rosenweg 34
3007 Bern

SJV FSJ
SPONSOR & SUPPLIER

EUROPEAN JUDO UNION
BRONZE SUPPLIER

# Armin Mark – Mister J+S Judo

Mit diesem Prädikat verabschiedete Willy Brunner seinen Vorgänger Armin Mark nach seinem Rücktritt aus der Funktion als J+S Kommissionschef SJV. Was es innehat, dass Judo- & Ju-Jitsu von J+S anerkannt ist und wie es dazu kam, recherchierte Vlado Farkas für DOJO.

Der Reihe nach: Nach der Genehmigung des Verfassungsartikels durch das Volk 1971 begann in der Schweiz der Aufbau von J+S. Da Judo nicht zu den bevorzugten Sportarten der ersten Stunde wie Fussball, Ski oder Fitness gehörte, hat sich Armin als begeisterter Skifahrer und SSV Mitglied zum Leiter J+S Ski und Fitness ausbilden lassen. Dort sammelte er wertvolle Erfahrungen über die neuen Strukturen und so kam es, dass die ersten J+S Judokurse ab 1973 über «Fitness» angemeldet und abgerechnet wurden.

**J+S als attraktiver Partner**

1975 gründete Armin im Auftrag des SJV Präsidenten Robert Felber die J+S Kommission. Schon ein Jahr später erfolgte die erste Eingabe des Leiterhandbuches bei der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen (ETS) und erste SJV-Trainer besuchten die J+S Fitness-Kurse, mit dem Ziel, die Leiteranerkennung zu erwerben und die finanzielle Entschädigung der Leiter zu sichern. Am 1. Dezember 1976 wurde Judo als J+S Sportfach anerkannt und im Februar 1977 nahm die J+S Fachkommission an der ETS mit Max Etter als Fachleiter ihre Arbeit auf. 1977 wurden CHF 5000.– pauschal an den SJV überwiesen, 1994 waren es bereits CHF 771164.– an Subventionen für das Sportfach Judo A/B/C.

**Unglaublicher Leistungsausweis**

Mit grossem Engagement sowie umsichtigem Handeln hat Armin über zwei Jahrzehnte mit seinem Team die internen Ausbildungsstrukturen weiterentwickelt. Das LHB 1978/1979, die Erstellung des Ausbildungsreglements für Leiter 1–3 und für Experten waren Produkte dieser Arbeit. Parallel dazu ist das Programm für die Ausbildung zum dipl. Judolehrer entwickelt worden, als Aufbaulehrgänge sind neu Judolehrer-Seminare ins Leben gerufen worden. Nach der Einführung der Trainerausbildung Ju-Jitsu sowie der Ausarbeitung eines Ausbildungsreglements wurden 1986 die ersten Ju-Jitsu Lehrer diplomiert. Ab 1986 lief die von ihm initiiert Vorbereitung der Fachrichtung B im Ju-Jitsu und im Jahr 1987 ihre Anerkennung durch die ETS als J+S Sportfach im Verbund mit Judo.

**Treibende Kraft und Persönlichkeit**

Armin scheute keine Herausforderung: Er durchlief sowohl die J+S Ausbildung bis zum Experten, wie auch den Lehrgang zum diplomierten Judolehrer des SJV. Er absolvierte das Führungsseminar des NKES, besuchte Fortbildungsveranstaltungen zur Trainings- und Bewegungslehre. Er pflegte enge Kontakte zur Direktion der ETS, zur NKES und kantonalen J+S Ämtern. Sein Judopass ist ein Unikum: Es gibt nur noch ein Judopass in der Schweiz, der mehr Einträge hat. An der DV 1988 wurde er zum SJV Ehrenmitglied ernannt, im Dezember 2006, nach über 30-jähriger Tätigkeit für den SJV wird er an der DV feierlich verabschiedet.

*Text: Vlado Farkas*

*Bilder: Privatarchiv Armin Mark*

*Engagiert auf allen Ebenen: Armin Mark und der Budo-Sport harmonisierten seit eh und je.*

# Rätseln für DOJO-Kids

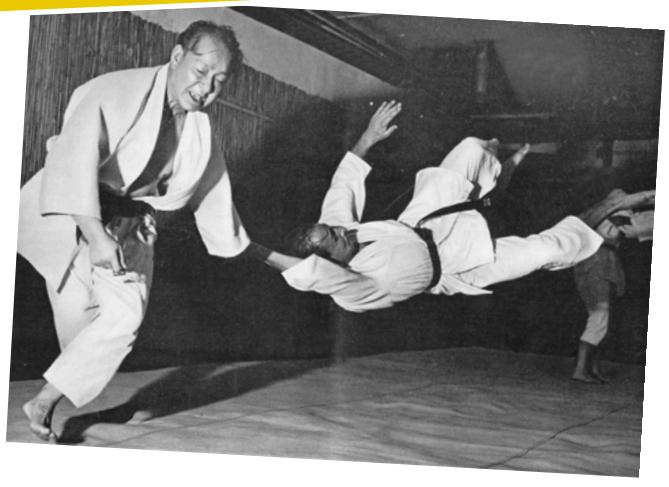
## Was bedeutet eigentlich ...

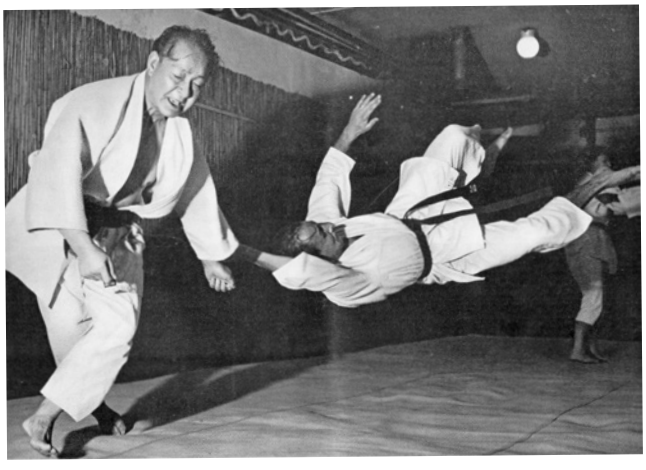
Kyū (級) heisst «Grad» oder «Klasse».
Damit ist klar, dass 1. Klasse besser als 2. oder 3. Klasse ist.
Darum ist ein Braungurt 1. Kyu, das heisst also «1. Klasse».

## Kyū und Dan

Dan (段) heisst «Stufe» (wie bei einer Treppe).
Darum beginnen die schwarzen Gürtel beim 1. Dan.

## Finde die 6 Fehler





# BUDO CH 武道スポーツ 日本

Alles für den Kampfsport  Tout pour le sport de combat

**Budosport Nippon AG**
Rolandstrasse 15 • 8004 Zürich
info@budo.ch • 044 241 54 66

**Neu eingetroffen**
**adidas Ju-Jitsu Equipment**

**Sponsor SJV**
**FSJ Ju-Jitsu**

Florian Petritsch

Antonia Erni, Chefin Leistungssport

**10% Rabatt**
Rabatte nicht kumulierbar
Gutschein Code:
**Budo10**

Lycra Shirt Kurzarm CHF 25.--
Lycra Shirt Langarm CHF 29.--

Handschützer
CHF 39.--

Schienbeinschützer
CHF 29.--

**jetzt verfügbar**
**Ju-Jitsu adidas Quest SJV Kimono**
**ab 145cm ab CHF 160.--**

# Meister Mikami – «Ohne Judo wäre ich nichts»

Seit seiner Ankunft mit 26 Jahren in unserem Land im Jahr 1966 hat er das Schweizer Judo geprägt: Kazuhiro Mikami (77 Jahre) hat sein ganzes Leben «seiner» Kampfsportart gewidmet. Nebst zahlreichen anderen Aktivitäten, hat der Japaner mehr als 10 000 Judoka unterrichtet, darunter einen der Schweizer Medaillengewinner an den Olympischen Spielen, Sergei Aschwanden.

*Die Teilnehmer des Kata Moduls Goshin-Jitsu*

Für viele Westschweizer verkörpert Maître Mikami einen Leuchtturm, der sie durch ihre Ausbildung geleitet hat. Er selbst richtete als kleiner Knabe seinen Blick in die Ferne in Richtung eines Leuchtturms, der den Schiffen in unmittelbarer Nähe der Insel Hokkaido Orientierung bot. «Viele junge Japaner spielten mit dem Gedanken eine Karriere als Seemann einzuschlagen, so auch ich, denn das war der einfachste Weg, um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen», erzählt Kazuhiro Mikami. In Japan, einem Land, das erst kürzlich damit begonnen hatte, die Schäden des Zweiten Weltkriegs zu beheben, war das Leben nicht immer einfach für die bescheidenen Eltern von Mikami sowie deren sechs weiteren Kindern.

Mit acht Jahren betrat Mikami zum ersten Mal ein Dojo, aufgrund der Bitte der Mutter eines Freundes, die nicht wollte, dass ihr Sohn alleine dorthin ging. «Sein Vater arbeitete bei der Post. Er hatte mir einen Judogi gekauft und bezahlte meine Vereinsbeiträge», erinnert sich Maître Mikami. «Mein Nachbar liess schnell vom Judo ab, aber ich habe niemals aufgehört.» Mit 16 Jahren erhält er seinen ersten Dan. Zwischen 1955 und 1964 häufen sich seine Spitzenleistungen. Im Jahr 1964 wird er Dritter an den Universitätsmeisterschaften Japans als Einzelkämpfer in der Kategorie +80kg und rangiert mit der Mannschaft ebenfalls auf dem dritten Platz. Schliesslich trat er dem olympischen Kader bei. «Meine schönste Erinnerung ist mein Unentschieden gegen Kaminaga, dem Silbermedaillengewinner an den Olympischen Spielen von Tokio in 1964, beim Mannschaftsturnier Sansha-taiko, das wir gewannen», bekennt Kazuhiro Mikami.

**Ein zweijähriger Aufenthalt**

Es war 1966 als das Schicksal rief. Während er als Lehrer in der ausländischen Abteilung des Kodokan unterrichtet, erhält die Schule zwei Angebote, Judo in Europa zu unterrichten: einmal am Judo Kwai Lausanne und die andere in Belgien. «Ich habe mein Interesse bekundet und so kam ich am 29. Januar in Lausanne an. Eigentlich war am Anfang nur ein Aufenthalt von zwei Jahren geplant.» Er wurde gut von den Clubmitgliedern aufge-

*Kazuhiro Mikami mit seiner Frau Antoinette*

nommen, von den Schülern geschätzt und seine neue Tätigkeit bereitet ihm auch Freude.

Auch wenn es die Leidenschaft für das Judo war, die ihn in die Schweiz geführt hat, war es die Liebe, die ihn im Kanton Waadt gehalten hat. Er begegnet Antoinette, die er 1969 heiratet und mit der er zwei Kinder hat: Kyoshi und Sachiko. «Der Gedanke, dass ihre Tochter das Land verlassen könnte, um sich in Japan niederzulassen, beängstigte ihre Mutter. Aber ich versprach ihr zu bleiben und deswegen blieb ich», erzählt der Meister, der in zwei Jahren seine goldene Hochzeit feiern kann. Nach Meinungsverschiedenheiten mit dem neuen Vorstand des Judo Kwai, beschliesst er 1975 die Schule Mikami zu gründen. Innerhalb von 42 Jahren ist der Verein zu einer wahrhaftigen Institution in Lausanne gewachsen und hat sich einen Ruf erarbeitet, der bis weit über die kantonalen und nationalen Grenzen hinausreicht.

**Ein Leben, das dem Judo gewidmet ist**

Kazuhiro Mikami spielte eine wichtige Rolle in der Entwicklung des Schweizer Judo. Dies Aufgrund seiner Lehre, die er während seiner Karriere an einige 10 000 Schüler weitergegeben hat, aber auch wegen den verschiedenen Aufgaben, die er für den nationalen Verband vollbracht hat. Heute, als 77-Jähriger, scheint der Meister dennoch nicht im Ruhestand angekommen zu sein. Nunmehr 8. Dan, unterrichtet der Japaner immer noch an seiner Schule, organisiert zahlreiche Trainingscamps im ganzen Land und bereichert den SJV stets mit seinem Expertenwissen. «Im Verhältnis zu dem, was mir diese Kampfsportart gegeben hat, ist mein Beitrag, den ich zurückgebe, lächerlich. Ohne Judo, wäre ich nichts», bekennt er schliesslich voller Demut und Weisheit.

*Text: Laurent Merlet*

# Ausbildung: Eine Geschichte der Qualität

Es ist das Herzstück aller Sportverbände: Die Ausbildungsstruktur ermöglicht erst das breite, individuelle Ausleben unserer geliebten Tätigkeiten. Kaum ein Thema präsentiert sich facettenreicher als das der Ausbildung. Die komplette Geschichte dieses Hauptpfeilers unseres Judo- und Ju-Jitsu-Palastes zu erzählen würde schon selbst ein komplettes DOJO füllen...

Wenn wir uns die Fragen nach dem Mehrwert des Schweizerischen Judo- und Ju-Jitsu Verbandes (SJV) stellen, steht zweifelsohne das Thema der Ausbildung stark im Zentrum. In diesen Bereichen wirkt der Verband gewissermassen unsichtbar, entfaltet aber eine weitreichende und tiefgreifende Wirkung. Die Ausbildung steht für nachhaltige Qualität und Effizienz, auch für Gesundheit, Sicherheit und langfristige Motivation. All dies geht mit einer Gemeinschaft einher, die sich an den beiden Maximen von Jigoro Kano orientiert.

*Dr. Rhi als Student mit dem ersten Jiu-Jitsu Club der Schweiz in Zürich (1929)*

**Liste sämtlicher Dan-Träger des DKS bis Ende 1953**

4. Dan

Oesterreich: Edmund Gabriel
Deutschland: Eugen Hölzel

3. Dan

Schweiz: Dr. Leo Senn
Dr. Roland Martí
Théodore Minzin
Wilhelm Stümpfen
Holland: Dr. Gerhard Schutte

2. Dan

Schweiz: Fritz Meier
Karl Kramer
Kurt Wiesendanger
Heinrich Dietiker
Max Hungerbühler
Joseph Vallélian
Rudolf Marthaler
Oesterreich: Robert Jaquemond
Paul Kunisch

**Liste des ceintures noires du CDS jusqu'à la fin 1953**

2. Dan (Fortsetzung)

Oesterreich: Erich Nichum
Gerhard Glanner
Alois Mitterhuber
Prosper Buchelle
Holland: Koos van Eik

1. Dan

Schweiz: Heinrich Böttinger
Fridolin Burger
Willy Knoll
Maurice Péclard
Otto Mogert
Peter Lehner
Georges Pétremand
Dr. Laurent Tschudi
Walter Gosteli
Rudolf Engl
Alfred Bürkli
René Frossard
Fritz Wyler
Hedy Münzel
Margrit Rhi
Raymond Blanchut

*Lister der Danträger des Dankollegiums in der Schweiz aus dem Jahre 1953*

Die Ausbildungsthematik hat Schnittstellen zu allen Bereichen und hinterlässt überall ihren Fussabdruck. Der nachfolgende Überblick zeigt ausschnitthaft, wo unsere Ausbildung Gestalt annimmt und an welchen Punkten sie historisch greifbar ist.

**Startschuss: Kenntnisse eines einzigen Mannes**

Die Geschichte der Judo- und Ju-Jitsu-Ausbildung in der Schweiz beginnt mit dem Koreaner Dr. Hanho Rhi, der 1925 das Judo nach Zürich brachte. Bald darauf bemächtigte sich das Wissen um die fernöstliche Kampfkunst der Geister zahlreicher Schüler und so nahm das Instruktions-Domino seinen Lauf. Kontinuierlich bis zum heutigen Tag konnte sich die Ausbildungsstruktur entwickeln und dabei ihre wichtige Rolle bestätigen.

**Clubs und Schulen**

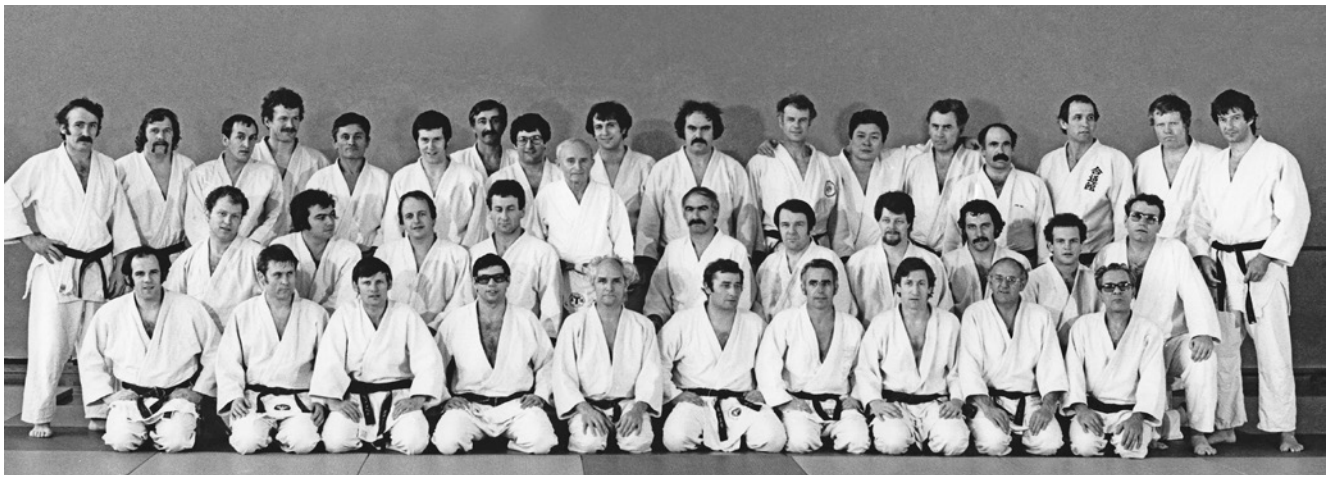
Clubs und Schulen sind nicht nur die Träger unseres Verbandes sondern nehmen auch ihre Rolle als erste und wichtigste Ausbildungsvermittler wahr. Die Gründung des ersten Vereins geht noch vor jene unseres Verbandes zurück. Im Jahre 1930 wurde der Judo- und Jiu-Jitsu-Club Zürich aus der Taufe gehoben. Wenig später folgten weitere Clubs in St. Gallen und Basel. Mit einer Zahl von 274 angeschlossenen Clubs und Schulen stellt der SJV heute landesweit eine qualitativ hochstehende Budo-Ausbildung sicher.

**Faszination Dan**

Das Danwesen gehört zur Ausbildung wie der Gürtel zum Gi. Die Faszination und das Bestreben nach technischer und geistiger Entwicklung, die symbolisch mit den Dan-Graden ausgedrückt werden, sind tief im lernwilligen Budoka verankert. Unsere höchsten Dan-Träger stehen noch heute in der Verantwortung zur Pflege und Weitergabe des Kulturgutes unserer Disziplinen.

*Dr. Hanho Rhi an einer Sommerschule 1943 in Mürren*

Das Fundament reicht zurück ins Jahre 1947. Rund zehn Jahre nach der Verbandsgründung konstituierte sich das Schweizerische Dan-Kollegium (SDK). Mit dem Besuch einer Kodokan-Delegation 1951 erfuhr die Schweiz eine erhebliche Bereicherung hinsichtlich Kata und Ausbildung. Seit 1961 obliegt die Verleihung von Dan-Graden in der Schweiz ausschliesslich dem SJV. Heute liegt das Danwesen in der Hand der Dan-Kommissionen Judo und Ju-Jitsu mit ihren jeweiligen Prüfungsexperten. Die vom SJV verliehenen Judo-Dangrade können auf Gesuch hin vom Kodokan anerkannt werden.



*Erster Lehrgang für J+S Experten in Magglingen*

*1962 Training der Kantonspolizei*

**Militär und Polizei**
Nach der Gründung der ersten Vereine sowie des nationalen Verbandes in den 30er Jahren, fand der Budosport seinen Platz in der militärischen Ausbildung während des Zweiten Weltkriegs. Ju-Jitsu galt als anerkannte Selbstverteidigung der Schweizer Armee. Dieser Status hielt über längere Zeit an. 1955 wurde in Magglingen der erste Ju-Jitsu Selbstverteidigungskurs für Polizeibeamte durchgeführt. Zwar laufen die heutigen Ausbildungen von Militär und Polizei in diesem Bereich nicht mehr unter der Bezeichnung Ju-Jitsu, doch fussen sie immer noch auf den entsprechenden Prinzipien. Zudem sind viele Polizeiausbilder Mitglieder und sogar anerkannte Ju-Jitsu-Lehrer des SJV.

**Jugend+Sport**
Das grösste bundesweite Sportförderprogramm, Jugend+Sport, ist heute der wichtigste Partner unseres Verbandes bezüglich Kinder- und Jugendsport. Im Bereich der Trainer- und Lehrerausbildung sind J+S-Strukturen von grundlegender Bedeutung.
Armin Mark war in dieser Entwicklung eine Schlüsselfigur. Er leitete die SJV-Kommission, bei der die nötigen Vorarbeiten auf Verbandsseite geleistet wurden, damit ab dem 1.1.1977 Judo als J+S-Sportfach (damals für 14–20-Jährige) staatliche Unterstützung erhielt. Erster J+S Fachleiter war bis 1989 der Bieler Sportlehrer Max Etter. Mit ihm zusammen erreichten Armin Mark und der SJV per 1.1.1987 auch die J+S-Aufnahme des Ju-Jitsu. Die J+S-Fachrichtung Selbstverteidigung wurde unter dem Nachfolger Andreas Santschi konzipiert und per 1.1.1991 eingeführt. Im Kontext der Herabsetzung des J+S Alters auf 10 Jahre per 1994 entwickelte ein Expertenteam des SJV erstmals ein kindergerechtes, vom Gokyo unabhängiges Ausbildungs- und Prüfungsprogramm. Dieses wurde dann im bis heute noch aktuellen Judo Manual des SJV für Trainer und Schüler nutzbar aufbereitet.
Seit 2009 wird unter dem Label J+S-Kindersport ein besonderer Fokus auf die Ausbildung des Nachwuchses im Altersbereich von 5–10 Jahren gelegt.

**Entwicklung und Professionalisierung**
Seit den Anfängen in den 30er Jahren bis heute hat die Aus- und Weiterbildung im SJV einen enormen Prozess der Differenzierung, Spezialisierung und Professionalisierung durchgemacht.
Nach den enttäuschenden Schweizer Ergebnissen an den olympischen Winterspielen in Innsbruck von 1964 wurde 1966 das Nationale Komitee für Elitesport NKES gegründet und damit die Basis für die heutige Ausbildung zum Trainer Leistungssport mit eidg. Fachausweis und zum Trainer Spitzensport mit eidg. Diplom gelegt. Mit der Annahme der Sportordnung für Frauen-Judo begann man im SJV auch deren Bedürfnisse und Möglichkeiten zu erkennen. 1979 wurden die ersten dipl. Judolehrer SJV ernannt. 1981 fand der erste Ausbildungskurs mit integrierter Prüfung statt. Rund sieben Jahre später erfolgten analog die ersten Diplomierungen von Ju-Jitsu-Lehrern. Seit 2012 können im Bereich Judo und Ju-Jitsu eidg. Berufsprüfungen für Sportartenlehrer mit eidg. Fachausweis abgelegt werden. 2016 fand die erste Höhere Fachprüfung für Sportartenschulleiter mit eidg. Diplom statt. Damit können heute unsere Lehrerinnen und Lehrer auch im Bereich Breitensport die höchste Qualifikation der schweizerischen Berufsbildung erreichen.

**Mehr als Judo & Ju-Jitsu**
Die Geschichte rund um die Ausbildung innerhalb unseres Verbandes ist allerdings noch weitreichender, als bisher schon dargestellt. Die japanische Erste-Hilfe-Praxis, das Kuatsu, war schon früh Teil des SJV Ausbildungssystems. Wichtigster Pionier in diesem Bereich in der Schweiz war bereits in den frühen 50er Jahren Robert Käsermann, Autor des ersten Kuatsu-Buchs. 1956 wurde Aikido als autonome Sektion in den SJV aufgenommen. 1965 folgte die Gründung der Sektion Kendo, Iaido und Jodo. Seit 1994 arbeitet der SJV mit der Interessengemeinschaft Pallas zusammen, die sich aus der J+S Fachrichtung Selbstverteidigung entwickelt hat und sich auf die Arbeit mit Frauen und Mädchen konzentriert. Last but not least steht heute allen Budoka ein umfassendes Ausbildungsprogramm zum Judo- oder Ju-Jitsu-Kampfrichter offen.

*Text: Benar Baltisberger / Andreas Santschi*

# «Ausbildung beugt der Einbildung vor»

Als Ausbildungschefs des SJV prägten in den letzten dreissig Jahren vier Persönlichkeiten den Bereich Ausbildung im Judo und Ju-Jitsu besonders nachhaltig. Mit folgenden Worten umreissen sie den Stellenwert der Ausbildung im SJV.

**Andreas Santschi,**
**7. Dan Judo / 6. Dan Ju-Jitsu**
*J+S Fachleiter 1989 – 1998*
*Chef Ausbildung Ju-Jitsu 2003 – 2009*
*Chef Abteilung Ausbildung 2009 – 2017*
*(u.a.)*

«Judo und Ju-Jitsu sind für die Ausübenden vor allem das, was sie in ihren Trainings und an Wettkämpfen erleben. Trainer, Lehrerinnen und Coaches tragen die Verantwortung, dass diese Aktivitäten den Prinzipien und Werten unserer Disziplinen gemäss dem SJV-Leitbild entsprechen. Darum hat die Ausbildung in den Clubs und Schulen und auf allen Stufen in allen Bereichen des SJV oberste Priorität. Zusammen mit seinen wichtigsten Partnern hat der SJV in den vergangenen 30 Jahren die Ausbildung stark ausgebaut und verbessert. Das neue Gesamtausbildungskonzept will noch mehr Effizienz und Qualität in die Ausbildung bringen und damit eine noch bessere Basis für eine erfolgreiche Zukunft des SJV aufbauen.»

**Willy Brunner,**
**6. Dan Judo / 1. Dan Ju-Jitsu**
*Chef Ressort Ausbildung 1986 – 1998*
*J+S Fachleiter (Baspo) 1998 – 2002 (u.a.)*

«Mein Leitspruch: Ausbildung beugt der Einbildung vor. Die Ausbildung hatte im Verband immer eine Priorität. In Zusammenarbeit mit J+S konnten viele Leiter ausgebildet werden. Das allgemeine Ausbildungsniveau ist damit stark angehoben worden und die Leiter wurden motiviert. Die Ausbildung der Kinder und Jugendliche wurde somit dem Alter angepasst.»

**Joel Grandjean,**
**6. Dan Judo**
*Chef Ausbildung Judo*
*2002 – 2009 (u.a.)*

«Die Ausbildung ist allgemein wichtig, denn sie garantiert den Fortbestand und die Kenntnisse eines Sports. Im Verlauf der Jahre und der Generationen entwickelt sich Aus- und Weiterbildung durch das Aufkommen von neuen Methoden, insbesondere in der Pädagogik. Dank J+S verfügen wir über ein effizientes Instrument, um immer auf dem aktuellsten Stand bezüglich der neuen Lehrmetoden zu sein. Swiss Olympic und sportartenlehrer.ch sind zwei wichtige Partner für die Weiterentwicklung auf höchstem Niveau. Entscheidend scheint mir, dass man den Menschen ins Zentrum all dieser Ausbildungen stellt und stets die Werte des Judo und des Ju-jitsu betont.
Der Leistungswille bezüglich Wettkampfresultaten, stellt eine der Ausbildungsformen um das Wissen, die Fertigkeiten und Verhaltenskompetenz dar. Wir benötigen Lehrer und Trainer mit einer gewissen Kampferfahrung, die wissen, was harte Arbeit und Entsagung bedeutet und diese Werte weitergeben können. Innerhalb unseres Verbandes gibt es einerseits obligatorische Ausbildungen, aber auch freiwillige und individuelle Ausbildungen, doch stehen beide immer unter der Obhut eines Ausbildners, der Regeln und Traditionen weitergibt. Nicht zuletzt sind die Beziehungen zu unseren Nachbarländern eine Bereicherung für unsere Entwicklung.»

**François Chavanne,**
**6. Dan Judo**

«Der Austausch und das Weitergeben von Wissen sind zwei grundlegende Werte im Judo. Während seines ganzen Wegs wird die Karriere des Judoka davon beeinflusst sein, was sein Lehrer ihm vermittelt hat. Viele Schüler werden ihrerseits eines Tages zu Lehrern und werden ihr eigenes Wissen weitergeben. Infolge dieser Kettenreaktion ist die Qualität des Unterrichts von äusserster Wichtigkeit.
Die Ausbildung innerhalb des SJV hat zum Ziel, die Rahmenbedingungen dieser Wissensweitergabe optimal zu gestalten und eine Entwicklung der Lehrfähigkeiten zu ermöglichen.
Als wir zum Beispiel den ersten nationalen Judo Day im Jahr 2000 veranstaltet haben, war die Idee vor allem, eine Veranstaltung ins Leben zu rufen, die geeignet ist für den Wissensaustausch. Immer im Sinne von «Jita Kyoei» – Gegenseitige Hilfe und gemeinsames Gedeihen.»

*Text: Benar Baltisberger*

# Kyu-Prüfung mit Hanho Rhi

Im Zuge der 80-Jahre-Ausgabe ist über den SJV-Gründer Hanho Rhi einiges in Erfahrung zu bringen. Doch wie stand es um seine Kenntnisse, Mentalität und Methoden als Judolehrer? Als Zeitzeuge kann uns Matthias Hunziker davon berichten. Er hatte noch seinen 5. Kyu beim Schweizer Judo-Urvater abgelegt.

«Bis ins kleinste Detail kann ich mich nicht mehr erinnern», meinte Matthias Hunziker auf die Frage nach seiner Prüfung zum 5. Kyu, die der heute landesweit bekannte Judo-Experte beim SJV-Gründer Hanho Rhi ablegte. Matthias hatte seine Karriere erst im Alter zwischen 16 und 17 Jahren begonnen. «Kinder-Judo gab es damals noch nicht wirklich. Man begann erst als junger Erwachsener», erklärt Matthias. Geschuldet war sein Eintritt in die Budo-Welt seinen Pfadi-Freunden, die ihn zu der Zeit für einen Einführungskurs überreden konnten. Und dieser wurde von keinem geringeren geleitet, als von Hanho Rhi. «Seine Frau, Margrit Rhi, war Schaffhauserin», präzisiert Matthias.

Zurück zur Kyu-Prüfung – Was verlangte ein Hanho Rhi für den gelben Gurt? «Im Grunde war es so, dass auf den Einführungskurs von 15 Lektionen auch gleich die Prüfung folgte. Der Inhalt war sehr an das Gokyo gebunden: Man musste Würfe und Festhalter kennen. Aufgrund der japanisch-koreanischen Spannungen bevorzugte Dr. Rhi allerdings deutsche Bezeichnungen für die Techniken», erinnert sich der Experte. «Im Vergleich zu heute war es sicher einfacher und weniger komplex. Aber ich musste das Programm beherrschen, sonst hätte ich nicht bestanden!». War der Schweizer Judo-Urvater also streng? «Nun, nicht streng, aber korrekt. Es musste einfach stimmen.» Ein korrekter Typ war Hanho Rhi auch neben den Tatami. «In der Stadt begrüsste man ihn als Junger zwar formell mit Dr. Rhi, aber als Person war er sehr umgänglich und auch bei Feiern immer mit dabei.», erinnert sich Matthias.

Kurz nach der 5. Kyu-Prüfung verstarb Hanho Rhi im Jahre 1960. Prägend für Matthias Hunzikers heutige Kenntnisse waren schliesslich andere Grössen wie Ruedi Marthaler. «Ruedi nahm bei uns Kyu-Prüfungen als Experte ab. Bei der Braungurt-Prüfung musste ich sogar zweimal antreten», vermag der heute gestandene Träger des 7. Dan mit einem Schmunzeln zuzugeben.

*Text: Benar Baltisberger*

## Die Kriterien zum 5. Kyu (Gelb-Gurt) im Vergleich

| | 5. Kyu Prüfung bei Hanho Rhi 1959 | 5. Kyu: Ausbildungs-empfehlung SJV heute (vereinfacht) |
|---|---|---|
| **Alter** | Judo lernte man als Jugendlicher oder (junger) Erwachsener | Judokurse ab 5 Jahren, je nach Vereinsangeboten |
| **Lektionen** | Nach 15 Lektionen Einführungskurs | Je nach Kontext verschieden. Richtlinie etwa 1 Jahr Judo. |
| **Inhalt** | Inhalt am klassischen Gokyo orientiert:<br>**Stand-Technik:**<br>• O-Goshi<br>• Ippon-Seoi-Nage<br>• O-Soto-Gari<br>• O-Uchi-Gari<br>• Hiza-Gurum (u.a.)<br>**Boden-Technik:**<br>• Kesa-Gatame<br>• Yoko-Shiho-Gatame<br>• Kami-Shiho-Gatame | Die Lernziele sollten die Budo-Prinzipien, Basics und sportliche Fertigkeiten in ihren vernetzten Strukturen lehren.<br>Dazu gehören einerseits technische Grundlagen, wie sie bereits Hanho Rhi mit Fokus auf das Gokyo unterrichtete – vermehrt mit komplexeren Bewegungsabläufen und Übergängen.<br>Andererseits gehört heute auch zusätzliche koordinative und konditionelle Schulung sowie spezifische Vermittlung der Budo-Ethik zu den Prüfungskompetenzen.<br>Die vollständige Ausbildungsempfehlung unter sjv.ch/kyu \| fsj.ch/kyu |

# KŌDŌKAN-JŪDŌ: Entwicklung vom Jū-Jutsu zum Jūdō

Judo und Ju-Jitsu durchliefen stetige Prozesse bis zum dem Zeitpunkt, wie wir die Disziplinen heute kennen. Ihre Geschichten fussen auf alten Traditionen und sind dabei sehr eng ineinander verwoben. Die fernöstliche Kampfschule bildet das Fundament unseres eigenen Verbandes. Aber nicht nur ethische und moralische Inhalte haben sich als Träger des Sports im SJV bewahrt.

Jūdō der «sanfte Weg» entstand in Japan zu Ende des 19. Jahrhunderts und basiert auf dem traditionellen Jū-Jitsu (oder Jū-jutsu), einer der zahlreichen Kampftechniken der Samurai.
Viele dieser – meist streng ritualisierten und oft geheim gehaltenen Kriegskünste (Bū-Jutsu) – mit zahlreichen bewaffneten oder waffenlosen Techniken wie Ken- oder Tō-Jutsu (Schwertkunst), Kyu-Jutsu (Bogenschiessen), Yoroi-Kumiuchi (Nahkampf in schwerer Rüstung) usw. gelangten während der Edo-Zeit (1603 – 1868) zu grosser Bedeutung.
Es liegt in der Natur der Sache, dass die verschiedenen Kriegskünste nach den Namen der verwendeten Waffen oder den Methoden wie sie gebraucht wurden, manchmal auch den Namen ihrer Meister und Lehrer, ihre Bezeichnungen erhielten. Eine Ausnahme bildet vielleicht Jū-Jitsu, dessen Name vom Prinzip seiner Technik herrührt. Das heisst, die Jū-Jitsu-Schulen wählten das Wort «Jū» (sanft, geschmeidig) für die Bezeichnung ihrer Kunst, weil sie damit betonen wollten, dass diese Kampftechnik auf dem Prinzip «Das Sanfte beherrscht das Starke» basiert. Unter Jū-Jitsu verstand man demnach eine Gruppe von Kampftechniken, die zusammengefasst als «sanfte Kunst» bezeichnet wurde.

**Entfaltung des Jū-Jitsu**
Verschiedene Umstände führten zum Aufstieg und zur Entwicklung des Jū-Jitsu:

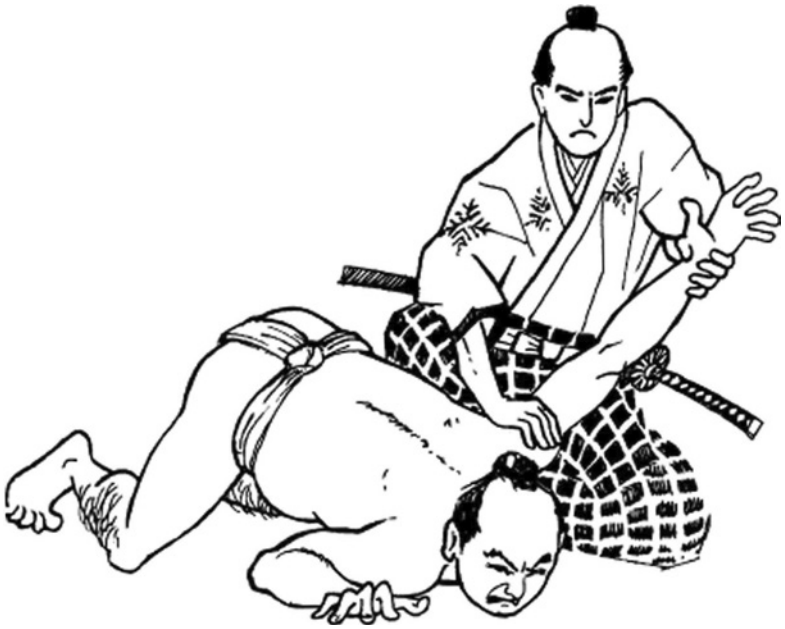
- Offenbar hatte es seinen Ursprung im «Kumiuchi» auf dem Schlachtfeld, wobei die dort entwickelten Techniken systematisch zusammengefasst wurden.

- Es entstand eine spezielle Kampfart ohne Waffen, wenn Krieger und Samurai keine Schwerter zur Hand hatten, oder wenn sie ihre Gegner überwältigen wollten, ohne sie ernsthaft zu verletzen oder gar zu töten. Dabei kamen Schläge, Stösse, Tritte, Würfe und Gelenkhebel aller Art zur Anwendung, die studiert und weiterentwickelt wurden.

Jū-Jitsu war am Anfang unter gut einem Dutzend verschiedener Namen bekannt, wie z. B. «Yawara», «Tai-Jutsu», «Wa-Jutsu», «Kempo», usw. Es gab verschiedene Schulen oder Stile (Ryū), die sich durch ihre besonderen Eigenheiten unterschieden. Allgemein darf aber Jū-Jitsu als eine «Kunst von Angriff und Verteidigung, ohne oder gelegentlich mit Waffen, gegen Gegner mit oder ohne Waffen» bezeichnet werden.
Als eine der ältesten Jū-Jitsu-Schulen überhaupt, wird die «Take-no-uchi Ryū» genannt, die um 1532 in einem kleinen Bergdorf in der Provinz Okayama gegründet wurde.

**Gründung und Entwicklung des Kōdōkan**
KANŌ JIGORŌ wurde am 28. Oktober 1860 als dritter Sohn von Kanō Jirosaku Mareshiba in Mikage (in der Nähe von Kōbe) geboren. Mit seiner Familie zog er 1871 nach Tōkyō. Es war eine Zeit, in der Japan einer ganzen Serie politischer und kultureller Veränderungen unterworfen war. Das Tokugawa-Shōgunat war zusammengebrochen und die kaiserliche Herrschaft war wiederhergestellt worden. Als im Jahr 1876 sogar den Samurai das Tragen von Schwertern verboten wurde, hatte dies auch den Niedergang der Kriegskünste zur Bedeutung. Viele Jū-Jitsu-Meister hatten neue Betätigungen zu suchen.
Es wird erzählt, dass Jigorō Kanō bis zu seinem 18 Lebensjahr von schwächlicher Gestalt gewesen sei. Er wurde oft von stärkeren Kameraden eingeschüchtert und geschlagen. In der Folge entschloss er sich, Jū-Jitsu zu lernen. Während dieser Zeit war es allerdings nicht gerade leicht, einen qualifizierten Lehrer zu finden. Schliesslich traf er Teinosuke Yagi, der ihm gewisse Grundbegriffe dieser Kunst beibrachte. Kurz darauf (1877) nahm er bei Meister Fukuda Hachinosuke das Jū-Jitsu-Training der «Tenjin-Shin'yo Ryū» auf, bei dem er sich vorwiegend für Atemi-Waza und Katame-Waza interessierte. Später (1881) begann er das Ju-Jitsu der «Kitō Ryū» unter Meister Iikubo Tsunetoshi zu studieren, das für Nage-Waza berühmt war.
Seine unermüdliche Energie befähigte ihn, in die tieferen Geheimnisse der beiden Schulen einzudringen. Dabei lernte er auch Techniken anderer Schulen kennen, suchte weitere Lehrer auf und beschäftigte sich

*Leitsätze: Leitsätze von Jigoro Kano: «Seiryoku Zen'yo» und «Jita Kyōei»*



mit dem Studium der «Denshō», den geheimen schriftlichen Aufzeichnungen über die Kriegskünste. Dazu hat er die früheren Techniken verfeinert, systematisiert und methodisch geordnet. Beim Zusammenlegen aller Vorzüge der besten Techniken dieser verschiedenen Schulen, sowie durch Hinzufügen eigener Ideen, kam er zur Schaffung eines neuen Systems, das sowohl zum körperlichen und geistigen Training, wie auch zur Durchführung von Wettkämpfen geeignet war. Nun nannte er sein System «KŌDŌKAN JŪDŌ» (講道館柔道), das heisst Jūdō, das im Kōdōkan gelehrt wird (Kōdōkan = «Halle zum Studium des Weges»). Er selbst sagte: «Was ich lehre, ist nicht bloss Jitsu (Kunst oder Technik) – natürlich lehre ich Jū-Jitsu, – aber es ist «Dō» (Weg oder Prinzip) worauf ich besonderen Wert legen möchte!».

Im Alter von 22 Jahren konnte er im Mai 1882 mit neun Schülern sein eigenes erstes Dōjō im Eishō-Tempel (mit 12 Tatami!) beziehen. Dies bedeutete die Gründung des Kōdōkan. Gleichzeitig wurde Jigorō Kanō Dozent an der Gakushūin-Schule (学習院), der Schule für Adelige in Tokyo.

**Der Beginn des Unterrichts**

Im Jahre 1895 wurde die erste Fassung der «Gō-Kyō» (五教 = 5 Lehren/Instruktionen) formuliert, eine Zusammenstellung der im Kodokan gelehrten Wurf-Techniken. Jigorō Kanō machte auch immer auf den ausgeprägten moralischen und erzieherischen Wert seiner Kunst aufmerksam. So formulierte er seine Gedanken zu folgenden Leitmotiven im Jūdō: «Seiryoku Zen'Yō» (精力善用) und «Jita Kyōei» (自他共栄): «Bester Gebrauch der Kraft», sowie «zum gegenseitigen Gedeihen».

Da es jedoch zu Ende des 19. Jahrhunderts noch mehr als 700 verschiedene Jū-Jitsu-Schulen gab, ist es nicht verwunderlich, dass Jūdō auch unter dem Namen «Kanō Jū-Jitsu» bekannt war. Jūdō wurde dann aber durch den 1895 von der japanischen Regierung gegründeten Dai Nippon Butoku Kai (大日本武徳会), dem (grossjapanischen) Dachverband zur «Förderung der Budō-Tugenden» anerkannt.

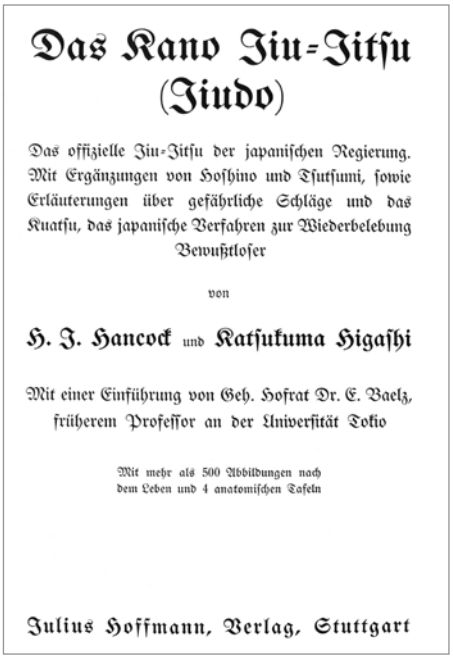
Ab etwa 1890 reisten auch qualifizierte Ju-Jitsu- und Judo-Lehrer aus Japan in alle Welt, wo sie oft ihre Kampfkünste an speziellen Anlässen (zum Beispiel im Zirkus oder an Jahrmärkten) dem anwesenden Publikum vorführten. Durch solche Schaukämpfe erlangten diese neuen Sportarten eine grosse Popularität, spezielles Interesse bekundeten dabei natürlich Polizei und Militär.

Um 1920 lernten die beiden Brüder Hélio und Carlos Gracie in Brasilien Jūdō und Jū-Jitsu von den japanischen Lehrern Masahiko Kimura und Mitsuyo Maeda kennen. Dabei entwickelten sie einen eigenen Stil, mit dem sie das «Brazilian Jū-Jitsu» begründeten. Die «Familien-Dynastie» der Gracie's förderte dabei insbesondere auch die Durchführung von sogenannten «Ultimate-Fighting-Championships» (Kämpfe ohne Regeln), einem Vorläufer der MMA-Kämpfe. Im Gegensatz dazu entwickelte sich Kōdōkan Jūdō zum modernen, internationalen Wettkampf-Sport, beinhaltet aber auch heute noch viele Elemente der Selbstverteidigung, zum Beispiel in der «Kōdōkan Goshin-Jitsu» (講道館護身術), der Selbstverteidigungs-Technik des Kōdōkan.

**Jūdō in der Schweiz**

1929 wurde durch den koreanischen Studenten Han-ho Rhi der erste Jūdō- und Jū-Jitsu Club in Zürich gegründet. Interessant ist, dass sich seit dieser Zeit die beiden Begriffe Jūdō und Jū-Jitsu (wenn oft auch in unterschiedlicher Schreibweise) in der Schweiz behauptet haben. Wenn Jūdō sich eher als sportliche Disziplin entwickelte, so hat sich gewiss auch das Jū-Jitsu von einst gewandelt. Im «modernen» Jū-Jitsu sind u. a. Techniken aus Karate und Aikido enthalten.

Bei den Olympischen Spielen von 1964 in Tokyo war Jūdō erstmals, und ist seit 1972 (München) ständiger Teil des Programms. Die Silber-Medaille von Eric Hänni an den Olympischen Spielen in Tokyo verhalf dem bisherigen Randsport Jūdō zu neuer Publizität. Unzählige Erfolge von weiteren Athleten (Jürg Röthlisberger, Sergei Aschwanden und vielen anderen) folgten.


Das Kano Jiu-Jitſu
(Jiudo)

Das offizielle Jiu-Jitſu der japaniſchen Regierung. Mit Ergänzungen von Hoſhino und Tſutſumi, ſowie Erläuterungen über gefährliche Schläge und das Kuatſu, das japaniſche Verfahren zur Wiederbelebung Bewußtloſer

von

H. J. Hancock und Katſukuma Higaſhi

Mit einer Einführung von Geh. Hofrat Dr. E. Baelz, früherem Profeſſor an der Univerſität Tokio

Mit mehr als 500 Abbildungen nach dem Leben und 4 anatomiſchen Tafeln

Julius Hoffmann, Verlag, Stuttgart

*Das Kano Jiu: Eines der ersten Bücher über Jūdō und Ju-Jitsu in deutscher Sprache. Ausgabe 1906*

*Autor: Matthias Hunziker*

# Kuatsu: Rückblick – Ausblick

Erste Hilfe auf und neben der Matte: Kuatsu hat im SJV Tradition und ist mit rund 26 Instruktorinnen und Instruktoren bereit, vermehrt an SJV Veranstaltungen für das Wohl der Athletinnen und Athleten zu sorgen. Ein Rückblick und zugleich Ausblick von Kuatsu-Chef Harry Bucklar.

Kuatsu (oder Synonym Kappo, Katsu) ist ein Teilgebiet des Seifuku Jitsu. Kuatsu ist eine phonetische Kontraktion zweier Schriftzeichen: Kua bedeutet «Leben» und Tsu ist eine Silbe aus Jutsu oder Jitsu, das mit «Kunst oder Technik» (den meisten sicher bekannt vom Ju-Jitsu) übersetzt wird. So gesehen bedeutet Kuatsu «Technik des Lebens», «Rückkehr des Lebens» oder «Wiederbelebung». Seifuku selber besteht aus den Teilen «Sei», das man wörtlich vielleicht am ehesten mit «Wiederherstellen, Instandsetzen bzw. auch authentisch, wahr» übersetzen kann, und «Fuku», was «wie vorher, wie zuvor» bedeutet.

*Verschiedene Anwedungsgebiete: Kuatsu-Techniken sind vielseitig.*

**Gesund sein ist Trumpf**

Der Begriff Seifuku Jitsu beinhaltet eigentlich alle Formen des Behebens von Gesundheitsstörungen. Diese können verursacht werden durch die Wirkungen von Atemis, Würge- und Hebeltechniken oder anderen Verletzungen im Zusammenhang mit verschiedenen Formen des Budosports. Auch ausserhalb der sportlichen Tätigkeit auftretende Störungen können behandelt werden, zum Beispiel Kopfweh, Nasenbluten, Schwindel, Bewusstseinsstörungen, Herzproblemen, ja sogar Ertrinkungsunfälle!

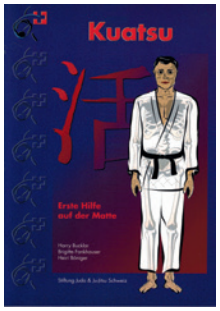
**Über Jahrhunderte entwickelt**

Die Entstehung des Seifuku Jitsu und damit auch des Kuatsu muss in der Zeit des 17. Jahrhunderts angesiedelt werden und hat sich parallel zum Ju-Jitsu entwickelt. Die Gesundheitsstörungen, die unbeabsichtigt im Training bei der Anwendung der Techniken auftraten, mussten an Ort und Stelle, möglichst ohne weitere Hilfsmittel, wieder behoben werden können. Die Techniken wurden im Laufe der Zeit verbessert, angepasst und das erworbene Wissen weitergegeben. Seit dem Zweiten Weltkrieg bis heute zeichnet die medizinischen Abteilung des Kodokan in Japan für die Entwicklung des Kuatsu verantwortlich.

**Kuatsu im SJV**

Eine wichtige Rolle im Kuatsu des SJV spielt Robert Käsermann, der die Sektion Ju-Jitsu im damaligen SJBV (Schweiz. Judo- und Budoverband) gründete und ihr bis 1978 vorstand. Seine Kenntnisse erwarb er direkt von japanischen Professoren (wie Koizumi, Kawiashi, Hirano und speziell Masayoshi-Hido). 1978 wurde sein erfolgreiches Buch «Kuatsu – Fernöstliche Methoden der Wiederbelebung und der Ersten Hilfe» bereits in der 2. Auflage herausgegeben.
Sein Nachfolger Ende der Siebziger-Jahre war Ueli Siegenthaler, nach ihm übernahm Heiri Böniger das Amt des Ressortchefs Kuatsu. Er wurde unterstützt von Dr. Felix Hess. Heiri Böniger als Samariter-Lehrer und Felix Hess als Arzt brachten Einflüsse aus der westlichen Medizin ein: Kuatsu wurde unter ihrer Ägide sehr fortschrittlich und vorausschauend, so lernten die Kuatsu-Instruktoren schon Ende der 80er-Jahre neben dem «Kombinations-Stoss» bei Herzstillstand viele Jahre vor den Samaritern die Herz-Lungen-Wiederbelebung (CPR). Anfang der 90er-Jahre übernahm Dr. med. vet. Harry Bucklar das Ressort Kuatsu. Als Veterinärmediziner kommt auch er aus dem Bereich der klassischen Medizin. Zusammen mit Dr. med. Brigitte Fankhauser und Heiri Böniger verfasste er 1999 ein Kuatsu-Buch, das bis heute als Standard für die Kuatsu-Kurse in der Schweiz dient.

*Kuatsu – Fernöstliche Methoden der Wiederbelebung und der Ersten Hilfe*




*Kuatsu Buch*

**Digitalisierung beim Kuatsu**
Im Zeitalter der Digitalisierung ist im Jubiläumsjahr des SJV zu Kuatsu ein neues «Werk» in der Pipeline, das als eBook von den Vorteilen des digitalen Mediums profitieren kann und auch kleine Lehrfilme und Animationen enthalten wird. Unter der Leitung von Harry Bucklar und mit Unterstützung der Fachkommissionsleiterin, der Ärztin Dr. med. Reta Tschopp, werden in regelmässigen Abständen Ausbildungskurse für neue Kuatsu-Instruktoren angeboten. Nach Abschluss des Kurses absolvieren die Kursteilnehmer die Prüfung zum Kuatsuinstruktor/in SJV. Ergänzend zur Ausbildung werden die Kuatsu-Instruktorinnen und Instruktoren zwei Mal pro Jahr zu einem Weiterbildungstag aufgeboten. An diesen Kursen werden neben der Repetition der Kuatsu-Techniken auch weitergehende Themen zur ersten Hilfe, zur Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie angeboten. Mit 26 Instruktorinnen und Instruktoren im Jahre 2017 bleibt die Anzahl in den letzten Jahren relativ konstant bei rund 25 Personen.

**Vermehrt Präsenz**
Kuatsu und Erste Hilfe auf der Matte wird auch in den nächsten Jahren kaum an Bedeutung verlieren. Trotz guter Prävention können auf der Matte immer Unfälle passieren und es ist beruhigend zu wissen, wie man in einer solchen Stress-Situation reagieren muss. Das Kuatsu-Team wird in Zukunft vermehrt an den Anlässen des SJV (Meisterschaften, Nationaler Judo- und Ju-Jitsu Day, Turnieren etc.) mit 2–3 Instruktoren präsent sein und sein Wissen und Können zur Verfügung stellen. Damit kann der SJV die Erstversorgung an vielen seiner Veranstaltungen aus den eigenen Reihen rekrutieren. In diesem Sinne freut sich die Abteilung Kuatsu auf weitere erfolgreiche 80 Jahre.

*Text: Harry Bucklar, Chef Kuatsu SJV, 6. Dan Ju-Jitsu*

**Profitieren** Sie von unserer **Erfahrung** im **Spitzensportbereich** in Ihrem **Kompetenzzentrum** für:

– **Orthopädie**
– **Sportmedizin**
– **Physiotherapie**
– **Biomechanik**
– **Leistungsdiagnostik**

Rennbahnklinik
die sportklinik - das original

Praxisklinik Rennbahn AG
Kriegackerstrasse 100
CH-4132 Muttenz – Basel

Telefon 061 – 465 64 64
www.rennbahnklinik.ch

swiss olympic MEDICAL CENTER

Ihr **Trainingscenter** in der Rennbahnklinik Muttenz. Wir ergänzen das **professionelle** Angebot in der **Betreuung** von Breiten- und Spitzensportlern:

– Professionelle Beratung und Trainingsplanung
– Modernste Infrastruktur
– Funktionelles Training von Kraft, Ausdauer und Koordination
– Vielseitige Gruppenkurse unter Anleitung qualifizierter Instruktoren

krankenkassenanerkannt
Rennbahntraining
Ihr Ziel - unsere Motivation

QC QualiCert CERTIFIED QUALITY

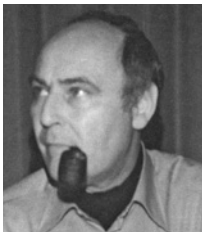
Rennbahntraining AG
Kriegackerstrasse 100
CH-4132 Muttenz

Tel: +41 (0)61 465 63 00
info@rennbahntraining.ch
www.rennbahntraining.ch

# Kurzgeschichten prägender Persönlichkeiten

Mit der historischen Aufarbeitung unseres Verbands wollen wir die Geschichten jener Persönlichkeiten erzählen, die den SJV wesentlich mitgeprägt haben. Diese Auswahl ist alles andere als komplett: Zahlreiche Budoka hätten hier ihren gerechten Platz verdient! Die Würdigung richtet sich somit an alle Personen, die mit den hier Vorgestellten repräsentiert werden...

## Robert Felber – Der Diensteifrige



Dieser Mann ist ein Urgestein des Schweizer Judo, ein echtes Original: Robert Felber hat nicht zufällig bei Kennern einen legendären Status. Hingebungsvoll und selbstlos sind die Attribute, die zu seiner Anerkennung beitragen.
Robert führte verschiedene Ämter aus und gemessen an der jeweiligen Dauer ist seine überragende Kompetenz implizit. Zwölf Jahre lang war der Träger des 5. Dan Judo und 2. Dan Ju-Jitsu im Amt des SJV-Präsidenten. Dies geht zurück auf die Zeit von 1967 – 79. Und bereits während seiner letzten zwei Amtsjahre nahm er die Wahl und Verantwortung als EJU Generalsekretär wahr. Diese Aufgabe führte er schliesslich 16 Jahre aus bis er 1993 zurücktrat. Robert Felber repräsentiert damit alle fleissigen Visionäre, Funktionäre und andere Amtsinhaber.

### «Habe schliesslich meine Verantwortung wahrgenommen.»

*Wie Robert Felber zu seinen zahlreichen Ämtern kam...*

***Meine erste Begegnung mit Judo / Ju-Jitsu...***
Als Mitgründer des damaligen Judo- und Ju-Jitsu Vereins in Biel 1950 hatte ich zeitgleich mein Judo- und Ju-Jitsu-Training begonnen. Und schon früh, als Orange-Gurt-Träger, musste ich wegen Personalmangel ein Traineramt wahrnehmen.

***Aus diesem Grund habe ich mich für den Sport und unseren Verband engagiert...***
Im Grunde war meine Motivation, dass ich mich für etwas körperlich als auch geistig Wertvolles einsetzen durfte. Aber eigentlich hatte ich mich für keines meiner Ämter persönlich beworben. Ich wurde jeweils vorgeschlagen, bin also hineingerutscht und habe schliesslich meine Verantwortung wahrgenommen.

***Die schönste Erinnerung aus meinem Budo-Leben...***
Wie andere auch habe ich zahlreiche schöne Erinnerungen. Ein persönliches Highlight war sicher, als ich den damaligen Top-Athleten Leo Gisin bei einer Schweizermeisterschaft besiegen konnte (schmunzelt).

***Warum ich jedem Menschen zu Judo und Ju-Jitsu raten würde...***
Nun, es ist – wie man so schön sagt – eine Lebensschule. Und das ist nicht einfach so dahin geredet: Es hat mir persönlich sehr viel geholfen. Als Kind war ich jähzornig und das konnte ich dank dem Budowert der Selbstkontrolle in den Griff bekommen.

***Judo / Ju-Jitsu bleibt ein Teil meines Lebens...***
Bis heute habe ich viele Freunde und gute Kontakte bewahren können... Das freut mich sehr und so soll es bleiben.

***Das wünsche ich mir für den Verband in Zukunft...***
Ich wünsche dem Verband, dass er sich stets weiterentwickeln kann. Zu meiner Zeit war noch vieles einfacher, aber wenn ich sehe, wie es der Verband in jüngster Zeit geschafft, hat sich zu etablieren, Erfolge zu feiern usw. freut mich das wirklich sehr.

## Walter Born – Der Ausbildner

### «Ich werde immer wieder auf die Tatami zurückkehren.»

*Walter Born gibt Eindrücke aus seinem Budo-Leben...*

Als Experte in den Bereichen Kata und Danwesen repräsentiert Walter Born die Tatkraft innerhalb der SJV-Ausbildungsstrukturen. 1968 nahm seine eigene Ju-Jitsu-Karriere seinen Lauf und seit 1980 kam auch das Judo dazu. Heute ist er Träger des 5. Dan Ju-Jitsu und 1. Dan Judo. Seiner Kernkompetenz entsprechend, erhielt Walter Born die Überschrift als Ausbildungs-Koryphäe. Zwischen 1992 und 2000 war er für den SJV als Kata-Instruktor tätig, 1994 – 2003 Ausbildungschef Ju-Jitsu und zwischen 1997 und 2008 Dan-Experte. Bis heute hat er 38 dipl. Ju-Jitsu-Lehrer und mehr als 40 Dan-Träger ausgebildet – etliche darunter sind heute selbst Träger des 5. oder 6. Dan.

***Meine erste Begegnung mit Judo / Ju-Jitsu...***
Im Alter von 14 Jahren begann ich Ju-Jitsu beim JJJC Albisrieden. Später wechselte ich zu den Weissen Löwen Zürich nach Schwammendingen. Das Jiu-Training wurde dabei damals vom legendären Werner Anliker geführt.

***Aus diesem Grund habe ich mich für den Sport und unseren Verband engagiert...***
Es hat eine gewisse Tradition: Alle meine früheren Meister waren im Verband engagiert und wir Jungen schauten mit grossem Respekt und Verehrung auf sie.

***Die schönste Erinnerung aus meinem Budo-Leben...***
Da gab es so einiges! Natürlich werde ich den 17.03.1978, mein Prüfungstag zum 1. Dan Ju-Jitsu in Mürren, nie vergessen. Ich hatte damals ganz schön die Hosen voll! Nach dem Examen waren wir ziemlich kaputt. Da wurde noch etwas von den Schülern abverlangt.

***Warum ich jedem Menschen zu Judo und Ju-Jitsu raten würde...***
Es schult die Selbstdisziplin, den Respekt, den Anstand gegenüber den Älteren. Man lernt sich selbst zurück zu nehmen und für das grosse Ganze einzustehen.
Budoka sind in der Regel lösungsorientierte und zielsichere, charakterfeste Menschen, mit viel Sinn für Gerechtigkeit und Hilfsbereitschaft. Ich wurde noch nie von einem Budoka enttäuscht!

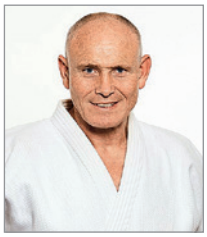
***Ju-Jitsu bleibt ein Teil meines Lebens...***
Alles Gelernte ist wie ein symbolischer Rucksack, dessen Inhalt einem immer zur Verfügung steht. Auch wenn ich jetzt nicht mehr der Jüngste bin, ich werde immer wieder auf den Tatami zurückkehren.

***Das wünsche ich mir für den Verband in Zukunft ...***
Der SJV soll weiterhin den Breitensport sowie das Kursangebot in den Regionen noch mehr fördern. Auf Stufe Ausbildung wünsche ich mir, dass der SJV noch mehr Kader ausbildet und dies auch auf regionaler Stufe besser verteilt.

## Leo Held – Der Coach

### «Mich hat Judo und das ganze Drumherum zum Nachdenken angeregt...»,

*Leo Held nimmt Stellung zu ein paar Aussagen...*



Der ehemalige Judo-Nationaltrainer Leo Held repräsentiert die unermüdliche Arbeit aller Trainer und Coaches in der Geschichte des SJV. Engagement und Begeisterung für den Sport gehen dabei oftmals weit über den Pflichtteil hinaus. Der Lohn dafür sind unvergessliche Erfolge und Momente mit den betreuten Athleten.
Mit Leo wird ein Mann gewürdigt, der sich dank seines Einsatzes für Sport und Verband zahlreiche Verdienste anrechnen darf. Der Träger des 4. Dan Judo war zwischen 1997 und 2008 Technischer Direktor und Nationalcoach beim SJV. Zu den grössten Erfolgen zählt die Olympia-Medaille seines damaligen Schützlings Sergei Aschwanden sowie die Ehrung zum Schweizer Trainer des Jahres 2008. Heute engagiert sich Leo als Leiter im Bereich Trainerbildung Schweiz für verschiedene Sportarten.

***Meine erste Begegnung mit Judo...***
Ich habe mit Judo in einem kleinen Club in Zeiskam, Deutschland begonnen. Geleitet von einem pensionierten, sehr engagierten Polizisten. Bis dahin gab es nur Turnen oder Fussball in dem Ort.

***Aus diesem Grund habe ich mich für den Sport und unseren Verband engagiert...***
Die Herausforderung und Freude als Coach Menschen zu unterstützen, damit sie das erreichen können, was sie selbst erreichen wollen.

***Die schönste Erinnerung aus meinem Judo-Leben...***
Nicht unbedingt die «Schönste» – aber emotional sehr berührend war für mich, als ich Lena Göldi bei den Olympischen Spielen in Athen mit gerissenem Kreuzband von der Matte getragen habe und die Zuschauer von ihren Sitzen aufgestanden sind und ihr zu Ehren offen applaudiert haben.

***Warum ich jedem Menschen zu Judo und Ju-Jitsu raten würde...***
Mich hat Judo und das ganze Drumherum zum Nachdenken angeregt. Ich habe dadurch gelernt, mein Tun und Handeln zu reflektieren und wie man gemeinsam Wege und Ziele entwickeln und verfolgen kann. Judo war und ist für mich immer noch ein guter Weg.

***Judo bleibt ein Teil meines Lebens...***
Weil meine Familie und meine Kinder Judo machen.
Weil ich die Philosophie, die sich hinter Judo verbirgt, als Mittel im Coaching und in der Beratung von Menschen und Organisationen einsetzen kann.

***Das wünsche ich mir für den Verband in Zukunft...***
Ich würde mir für den Verband wünschen, dass er sich zu einer lernenden Organisation entwickelt.

## Rudi Kaufmann – Der Allrounder

Eines vorweg: Um die komplette Budo-Laufbahn eines Rudi-Kaufmann-Formats zu listen, reicht der Platz hier nicht aus. Ob als Kuatsu-Instruktor, Dan-Experte, Kata-Instruktor, J+S-Experte, Erfinder des Taiwado oder Kampfrichter – Rudi hat sein ganzes Leben dem Budo-Sport gewidmet und zählt über die Bandbreite unseres facettenreichen Verbandes zu den Sachkundigsten überhaupt.
Die Ehrung des 6. Dan-Trägers ist insbesondere seinem Engagement für den Verband geschuldet. Zwischen 1996 und 2003 war er Chef der Sektion Ju-Jitsu, schloss den SJV dem internationalen Verband an, gründete die erste Nationalmannschaft, erarbeitete das neue Dan-Reglement und entwarf das Ju-Jitsu Manual... unter anderem!

*Aus dem Budo-Leben von Rudi Kaufmann:*

### «Deshalb wollte ich meinem Verband auch immer etwas zurückgeben.»

***Meine erste Begegnung mit Judo / Ju-Jitsu...***
1968 hatte ich mit Judo und Ju-Jitsu angefangen.

***Aus diesem Grund habe ich mich für den Sport und unseren Verband engagiert...***
Zum einen durfte ich selbst eine der besten Ausbildung geniessen, zum anderen ist der SJV der stärkste und angesehenste Verband in der Kampfsportszene. Deshalb wollte ich meinem Verband auch immer etwas zurückgeben. Dabei ging es mir nie um meine Person, sondern immer um die Sache!

***Die schönste Erinnerung aus meinem Judo und Ju-Jitsu Leben...***
Meine Erinnerungen sind zahllos. Die erste Begegnung mit dem Meister Robert Käsermann, meine Prüfung zum 1. Dan als der Experte Edi Meier gleichzeitig mein Uke war, die erste Ju-Jitsu WM in Paris oder das JJIF Sommercamp in Barcelona, wo ich die überraschende Beförderung zum 6. Dan Ju-Jitsu erhielt: All dies gehört sicher dazu...

***Warum ich jedem Menschen zu Judo und Ju-Jitsu raten würde...***
Es ist eine der Sphären in der sich Menschen, egal welcher Herkunft oder Gesinnung treffen, um einem gemeinsamen Hobby zu frönen. Der Sport überwindet alle Hürden und sprachliche Barrieren. Das ist einzigartig. Ausserdem ist es eine Lebensschule und gesundheitsfördernd.

***Judo und Ju-Jitsu bleibt ein Teil meines Lebens...***
Ich durfte viele interessante und liebenswürdige Menschen kennenlernen, die mir viel beigebracht hatten. Der Budosport war und wird auch weiterhin mein Lebensinhalt sein.

***Das wünsche ich mir für den Verband in Zukunft ...***
Ich wünsche dem Verband nur das Beste und hoffe, dass auch künftig Leute mit viel Erfahrung miteinbezogen werden. Ich denke, eine gute Verteilung der verschiedenen Ämter ist zentral für die Zukunft.

## Roger Perriard – Der Gründer

Die Geschichte des Budoka Roger Perriard ist vielschichtig. Als 7. Dan Ju-Jitsu und 2. Dan Judo sind seine Fähigkeiten und Erfahrungen offengelegt. Seit 1992 ist Roger Kata-Instruktor, seit 1995 Dan-Experte und 2007 folgte die Ernennung zum Kuatsu-Instruktor. Das eidg. Diplom. zum Ju-Jitsu Lehrer legte er 2012 ab und seit vergangener DV 2017 hält Roger das Amt der SJV Ombudsstelle für die Westschweiz inne.
Seine Überschrift geht aber auf ein bemerkenswertes Phänomen zurück. Roger Perriard präsentiert sich als sechsfacher (Mit-) Begründer diverser Clubs und Sektionen: 1973 JU-KI-AI Club Police Genève, 1979 JJ-Sektion JC Compesières, 1988 Kokkyo Club Bardonnex, 1989 JJ-Sektion JJJC Meyrin, 1991 Chôku Miyabi Ju-Jitsu Ryu Meyrin, 2015 JJ-Sektion JJJC Romont.

### «Ich bleibe aktiv im Ju-Jitsu, solange es meine Gesundheit erlaubt.»

*Die Geschichten eines Gründers und Polizei-Ausbildungsexperten.*

***Meine erste Begegnung mit Judo/Ju-Jitsu***
Begonnen hat alles 1969 mit Marcel Python im Kontext der waadtländischen Polizeiausbildung. Darauf folgten zahlreiche technische Kurse und Ausbildungen unter Maître Python und anderen Lehrern.

***Aus diesem Grund habe ich mich für den Sport und unseren Verband engagiert...***
Es erschien mir immer sinnvoll unseren Sport in der polizeilichen Ausbildung zu verankern. Deshalb war ich bei der Genfer Polizei als Instruktor engagiert und schliesslich beim Neuenburger Polizeiinstitut als Verantwortlicher in der Ausbildung von Trainern zuständig.

***Die schönste Erinnerung aus meinem Budo-Leben...***
Im Juli 2008 verbrachten wir mit Maître Mikami eine Kata-Woche im Kodokan. Mit meinem Uke Pascal Villemin erreichten wir bei einem Wettbewerb sogar den 3. Platz bei der Kime-no-kata. Am Abend gab es eine kleine Feier.

***Warum ich jedem Menschen zu Judo und Ju-Jitsu raten würde...***
Nachdem ich alle Altersgruppen unterrichtet habe, empfehle ich persönlich allen im Alter von 7 – 80 (oder länger je nach Form) unsere Sportarten.

***Ju-Jitsu bleibt ein Teil meines Lebens...***
Ich bleibe aktiv im Ju-Jitsu, solange es meine Gesundheit erlaubt.

***Das wünsche ich mir für den Verband in Zukunft...***
Mit den neuen Strukturen wünsche ich unserem Verband maximalen Erfolg für die Zukunft.

## Frédéric Kyburz – Der Unparteiische

Angefangen im Jahre 1957 verbrachte Frédéric Kyburz Zeit seines Lebens auf den Tatami. Die meiste davon auf der Wettkampffläche. Ob als nationaler und internationaler Topathlet oder als unparteiischer Richter: Der heutige Träger des 8. Dan Judo war stets mitten ins Kampfgeschehen verwickelt. Mit acht Schweizer Einzelmeister- sowie zwei Mannschaftstiteln, WM-Bronze 1965 und Teilnahme an den OS 1972 in München gehört er zu den erfolgreichsten Athleten der Geschichte.
Nach seiner Karriere war Frédéric für den Verband aktiv: Mehr als 20 Jahre war er SJV Kampfrichterverantwortlicher und blickt auf zahlreiche Abenteuer zurück: Kampfrichter bei der Junioren-WM in Cali, bei den paralympischen Spielen in Sidney 2000 sowie Turnierkontrolleur bei der EJU.

### «Die Werte müssen gelebt werden!»

*Für Frédéric Kyburz stehen mentale Aspekte des Budosports im Zentrum.*

***Meine erste Begegnung mit Judo...***
Meiner damals etwas zu grossen Statur geschuldet, hatte mich meine Mutter 1957 gezwungen, etwas zu unternehmen und abzunehmen. Zu dieser Zeit hatte der JC Neuchâtel einen Judokurs angeboten: Ich nahm teil und hörte nie wieder auf...

***Aus diesem Grund habe ich mich für den Sport und unseren Verband engagiert...***
Für mich war es normal, sich für den Verband einzusetzen, sobald man mit der sportlichen Karriere aufhört. Es gibt drei Möglichkeiten für einen Kämpfer: Er wird entweder Judolehrer, Kampfrichter oder er hört endgültig auf! Trainings wollte ich keine geben. Das Kampfrichterwesen hat mich interessiert, also wurde ich Unparteiischer.

***Die schönste Erinnerung aus meinem Judo-Leben...***
Als Kämpfer sind dies sicherlich die Weltmeisterschaften 1965 in Rio. Als Kampfrichter der Einsatz an den paralympischen Spielen in Sidney.

***Warum ich jedem Menschen zu Judo und Ju-Jitsu raten würde...***
Der junge Schüchterne profitiert von Judo, indem es ihm Sicherheit gibt. Der Draufgänger hingegen beruhigt sich und wird in die Schranken gewiesen. Der Budosport lehrt, Energien in die richtigen Bahnen zu lenken.

***Judo bleibt ein Teil meines Lebens...***
Ich habe mein Leben lang Judo gemacht. Es gehört zu meiner Mentalität genauso wie zu meinem Lebensstil.

***Das wünsche ich mir für den Verband in Zukunft...***
Der SJV zieht in die richtige Richtung. Ich hoffe, dass es so bleibt. Man darf nie vergessen, dass Judo und Ju-Jitsu nicht nur aus Wettkampf und Resultaten besteht, sondern die Werte gelebt werden müssen.

## Gerry Tscherter – Das Vorbild

Er zählt zweifelsfrei als Persönlichkeit, die keiner Vorstellung mehr bedarf. Gerry Tscherter ist in der Schweizer Budowelt eine absolute Grösse und gleichzeitig so bescheiden, als hätte er seine Karriere gerade erst begonnen. Mit dem 7. Dan Judo und des kürzlich verliehenen 8. Dan Ju-Jitsu und zahlreichen weiteren Dan-Graden in anderen Disziplinen (insg. 29!) ist Gerry eine lebende Legende und ein absolutes Vorbild in vielerlei Hinsichten.
Mit seiner endlos scheinenden Liste an Funktionen und Tätigkeiten – sei es als SJV-Vizepräsident, Kampfrichter, allerlei Expertenämter, Coach usw. – macht es uns Gerry nicht leicht, hier überhaupt einen Anfang zu finden... Es glich einer Sisyphusarbeit. Darum lasst es uns anders angehen: Wir sagen Danke, lieber Gerry – für deine Person, deine Inspiration, deine Leidenschaft und deine Vorbildfunktion. Und danke allen hingebungsvollen Budoka, die du repräsentierst.

### «Ich wünsche mir, dass der Verband ein offenes Ohr für alle seine Mitglieder hat...»,

*Gerry Tscherter fasst sich in kurze, klare Worte.*

***Meine erste Begegnung mit Judo / Ju-Jitsu...***
Im Alter von 14 Jahren besuchte ich einen Freund der Judo machte. So nahm schliesslich das seinen Lauf.

***Aus diesem Grund habe ich mich für den Sport und unseren Verband engagiert...***
Oftmals gehen die Probleme und Schwierigkeiten der kleinen Clubs unter. Ich wollte und will mich für diese einsetzen und zeigen, dass sie ernst genommen werden.

***Die schönste Erinnerung aus meinem Budo-Leben...***
Wenn man sein ganzes Leben mit dem Budo-Sport verbracht hat, gibt es unzählige schöne Erinnerungen. Es sind mir einfach zu viele, um eine vernünftige Auswahl zu machen.

***Warum ich jedem Menschen zu Judo und Ju-Jitsu raten würde...***
Das kann ich so nicht tun. Denn die Folge wäre eine Überbevölkerung in unseren Dojos und das würde all denen den Platz wegnehmen, die wirklich Judo und Ju-Jitsu machen wollen.

***Judo und Ju-Jitsu bleibt ein Teil meines Lebens...***
Das war und ist so. Es füllt mein Leben sicher zu 75% aus... Und daneben gibt es noch ein paar andere Disziplinen.

***Das wünsche ich mir für den Verband in Zukunft...***
Ich wünsche mir, dass der Verband ein offenes Ohr für alle seine Mitglieder hat, dass die ehrenamtliche Arbeit aller Abteilungen ihre verdiente Anerkennung bekommt und dass die richtige Dosis für den Leistungssport und die weiteren Ressorts gefunden wird.

*Text: Benar Baltisberger*

# Agenda

**Technische Judo Kurse**

| Datum | Anlass | Ort | Kursleiter | Infos |
|---|---|---|---|---|
| 26.08.2017 | Technischer Judo Kurs | Delémont | Nusbaumer, Charly | charly.nusbaumer@bluewin.ch |
| 26.08.2017 | ZJV Kadertraining U15 170826-27 | Uster | Vetterli, Norbert | norbert@vetterli-herrmann.ch |
| 02.09.2017 | Nationale MASTER Trainingseinheiten 2017 | Villars-sur-Glâne | Brauer, Heinz | Gilbert.Pantillon@vtg.admin.ch |
| 09.09.2017 | Technischer Judo Kurs mit Bernard Wirz | Lausanne | Wirz, Bernard | pademierre@gmail.com |
| 07.10.2017 | Nationale MASTER Trainingseinheiten 2017 | Windisch / Brugg | Brauer, Heinz | Gilbert.Pantillon@vtg.admin.ch |
| 09.10.2017 | Kadertraining für U15 und U18 Regionalen Leistungszentrum (RLZ-ZJV) | Uster | Gal, Jenny | norbert@vetterli-herrmann.ch |
| 20.10.2017 | 22. Judolager in Château-d'Oex | Château-d'Oex | Chavanne, François | francois.chavanne@bluewin.ch |
| 21.10.2017 | ZJV-Trainingsweekend mit Juliane Robra | Filzbach | Sigos, David | andreas@wisler.ch |
| 11.11.2017 | Nationale MASTER Trainingseinheiten 2017 | Nidau | Brauer, Heinz | Gilbert.Pantillon@vtg.admin.ch |

**Technische Ju-Jitsu Kurse**

| Datum | Anlass | Ort | Kursleiter | Infos |
|---|---|---|---|---|
| 02.09.2017 | Ju Jitsu mit Christian Braun: Open Mind Combat System | Bern | Toma, Claudio | tomaclaudio@bluewin.ch |
| 16.09.2017 | 12. Regionaler Ju Jitsu Tag Region Basel in Reinach BL | Reinach | Spahr, Joseph | spahr@intergga.ch |
| 23.09.2017 | Technischer Ju Jitsu Kurs mit Alessandro Trecco | Bière | Trecco, Alessandro | pademierre@gmail.com |
| 30.09.2017 | Aikido und Kantsetsu waza Techniken | Le Mont-sur-Lausanne | Badan, Pascal | pbadan@bluewin.ch |
| 01.10.2017 | Aikido Techniken und Kantsetsu Waza | Wetzikon ZH | Badan, Pascal | pbadan@bluewin.ch |
| 08.10.2017 | Nationaler Ju Jitsu Lehrgang | Tenero | Toma, Claudio | tomaclaudio@bluewin.ch |
| 04.11.2017 | Technischer Ju-Jitsu Kurs | Gommiswald | Zürcher, Ueli | jjjsg@hispeed.ch |
| 11.11.2017 | Mega Stage Romand | Meyrin | Bayejoo, Pascal | pbayejoo@hotmail.com |
| 18.11.2017 | Technischer Ju-jitsu Kurs mit Gasttrainer Christian Braun | Pratteln | Toma, Claudio | christian.gruber@bluemail.ch |
| 18.11.2017 | Technischer Ju Jitsu Kurs | Romont | Perriard, Roger | rperriard@hotmail.ch |

**Kata Kurse**

| Datum | Anlass | Ort | Kursleiter | Infos |
|---|---|---|---|---|
| 02.09.2017 | Koshiki-no-kata Kurs | Romont | Mikami, Kazuhiro | rperriard@hotmail.ch |
| 09.09.2017 | Kata Kurs nach Wahl | Lausanne | Mikami, Kazuhiro | ej@mikami.ch |
| 16.09.2017 | Kata Kurs: Katame no und Ju no Kata | Hochdorf | Soave, Silvia | soavesylvia@bluewin.ch |
| 23.09.2017 | Internationaler Katakurs mit Miwako Le Bihan | Meyrin | Soave, Silvia | soavesylvia@bluewin.ch |
| 30.09.2017 | Katakurs | Delémont | Nusbaumer, Charly | charly.nusbaumer@bluewin.ch |
| 30.09.2017 | Kata Kurs nach Wahl | Lausanne | Mikami, Kazuhiro | ej@mikami.ch |
| 08.10.2017 | Kata Kurs während nationalem Ju Jitsu Lager | Tenero | Bayejoo, Pascal | tomaclaudio@bluewin.ch |
| 21.10.2017 | Kata Kurs | Romont | Perriard, Roger | rperriard@hotmail.ch |
| 28.10.2017 | Kata Kurs nach Wahl | Lausanne | Mikami, Kazuhiro | ej@mikami.ch |
| 11.11.2017 | Kata Kurs ZH-Wiedikon | Zürich | Tscherter, Gerhard | gtscherter@me.com |

**Prüfungen**

| Datum | Anlass | Ort | Kursleiter | Infos |
|---|---|---|---|---|
| 23.09.2017 | Danprüfungen Judo | Uster | Hunziker, Matthias | matthias.hunziker@bluewin.ch |
| 07.10.2017 | Danprüfungen Judo (1.-6. Dan) | Bern | Hunziker, Matthias | matthias.hunziker@bluewin.ch |
| 11.11.2017 | Danprüfungen Judo | Lausanne | Nusbaumer, Charly | charly.nusbaumer@bluewin.ch |
| 28.10.2017 | Danprüfung Ju Jitsu | Männedorf | Trecco, Alessandro | alessandro.trecco@bluewin.ch |

**Meisterschaften**

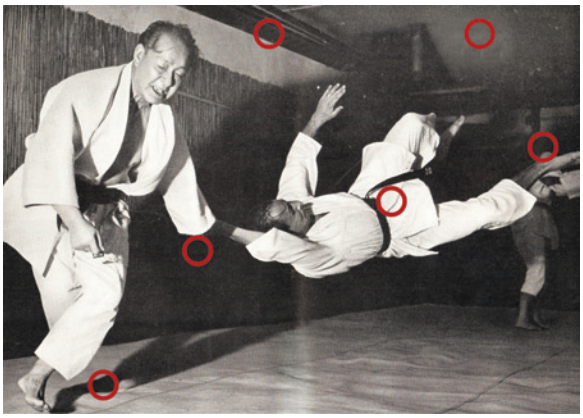
| Datum | Anlass | Ort | Kursleiter | Infos |
|---|---|---|---|---|
| 17.09.2017 | Nordwestschweizer Kata Open | Basel | Ryser, Jean-Pierre | hanspiglaser@bluewin.ch |
| 18.11.2017 | Judo Schweizer Einzelmeisterschaft 2017 | Neuchâtel | | cedric.morin@sjv.ch |
| 02.12.2017 | SMM Final, KKC, SMMJJ 2017 | Renens | | cedric.morin@sjv.ch |

| Diverses | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Datum** | **Anlass** | **Ort** | **Kursleiter** | **Infos** |
| 21.10.2017 | Judo und Ju Jitsu-Lehrerseminar | noch offen | Santschi, Andreas | andreas.santschi@sjv.ch |
| 17.09.2017 | Kampfrichterkurs Region 1 | Villars-sur-Glâne | Decroux, Marc | chevallay@gmail.com |
| 23.09.2017 | Kuatsu-Kurs | Luzern | Hürlimann, André | andre_huerlimann@gmx.ch |
| 26.08.2017 | Pallas: Modul Technik | Solothurn | Bega-Eisenring, Katharina | katharina.eisenring@hispeed.ch |
| 02.09.2017 | Sitzung Erweiterter Vorstand SJV | Ittigen | Glathé, Eliane | eliane.glathe@sjv.ch |
| 04.11.2017 | Workshop mentalJUDO | Basel | | asiegwolf@datacomm.ch |
| 11.11.2017 | Pfefferspray Kurs Pallas | Luzern | Bega-Eisenring, Katharina | katharina.eisenring@hispeed.ch |
| 18.11.2017 | Pallas Aufbaumodul: Selbstbehauptung | Kleindietwil | Bega-Eisenring, Katharina | katharina.eisenring@hispeed.ch |

**Laufende Aktualisierungen der Agenda finden Sie unter www.sjv.ch/agenda**

# DOJO November 2017

Auflösungen von Seite 22



Die letzte DOJO-Ausgabe im 2017 widmet sich aus unterschiedlichen Perspektiven dem Thema Kindersport. Wie animieren die SJV-Mitglieder-Vereine Kinder, Judo und Ju-Jitsu aktiv zu betreiben? Wie sehen die empfohlenen Ausbildungsinhalte für die Jüngsten auf den Tatami aus? Welche Bilanz zieht der SJV Leistungssport in Bezug auf die neuen Förderstrukturen? Welchen Beitrag leistet Judo und Ju-Jitsu zur Entwicklung, Integration und Selbstbehauptung bei Kindern? Auf diese Fragen und andere erhalten Sie Antwort im nächsten DOJO.

Haben Sie weitere Themen und Inputs? Dann freuen wir uns auf Ihre Nachricht bis am **15.09.2017 auf news@sjv.ch.**

## Im DOJO inserieren?

Interessiert, eine Ausschreibung oder ein Inserat im DOJO zu publizieren? Oder vielleicht auf der sjv.ch-Website und im Newsletter? Gerne schauen wir mit Ihnen, was am besten für Sie passt.

Heftformat: 210 x 297 mm (DIN A4)
Satzspiegel: 186 x 268 mm
*(Randabfallend: plus 3 mm Beschnitt)*

**Grössen und Preise (in CHF):**

| | |
|---|---|
| Rückseite *(A4 randabfallend)* | 2000.– |
| 3. Umschlagseite *(A4 randabfallend)* | 1500.– |
| 1/1 Seite innen *(A4 randabfallend)* | 1000.– |
| 1/2 Seite quer *(A5 randabfallend, oder innerhalb Satzspiegel 186 x 124 mm)* | 500.– |
| 1/4 Seite hoch *(90 x 124 mm)* | 250.– |
| 1/8 Seite quer *(186 x 28 mm)* | 100.– |

*Bei jeder DOJO-Inserierung ist im Preis auch ein Agendaeintrag On- und Offline enthalten.*

**Agendaeintrag:**
On- und Offline 30.–

**Newsletter:**
1 Beitrag mit 5 Zeilen und Verlinkung auf Ausschreibung 150.–

**Fristen:**
DOJO – 4 Monate vor Publikation
*(Ende Februar, Mai, August, November)*

Newsletter – 2 Wochen vor Publikation
*(Mitte Januar, März, Mai, Juli, September, Dezember)*

Für Buchungen von Ausschreibungen und Inseraten sowie für weitere Informationen kann das SJV Kommunikationsteam unter **news@sjv.ch** kontaktiert werden.

**Eine einfache Online-Krankenkasse und persönliche Beratung?**
Als Mitglied des SJV bekommen Sie beides und erst noch günstiger. Jetzt mit nur ein paar Klicks wechseln:
**https://kollektiv.kpt.ch/sjv**

KPT CPT